Protokoll

Bundesausschuss der CDU Deutschlands
28. April 2025, Berlin

Protokoll

Bundesausschuss der CDU Deutschlands
28. April 2025, Berlin

TAGESORDNUNG

	Seite
Eröffnung	5
Wahl des Tagungspräsidiums	8
Beschlussfassung über die Tagesordnung	11
Bestätigung der Antragskommission	11
Wahl der Mandatsprüfungskommission	12
Wahl der Stimmzählkommission	12
Bericht der Mandatsprüfungskommission	12
Wahl des/der Bundesschatzmeister/in sowie ggf. weiterer Mitglieder des Präsidiums gemäß Paragraf 31 Absatz 3 Statut der CDU Deutschlands	13
Bericht des Generalsekretärs der CDU Deutschlands, **Dr. Carsten Linnemann MdB**	16
Bericht des Vorsitzenden der CDU Deutschlands und Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, **Friedrich Merz MdB**	21
Beschlussfassung über das Ergebnis der Koalitionsverhandlungen für die 21. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages	49
Sonstige Anträge	50
Vorstellung der CDU-Kabinettsmitglieder	50
Schlusswort des Vorsitzenden der CDU Deutschlands und Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, **Friedrich Merz MdB**	57
Rednerverzeichnis	60

ANHANG

Beschlussprotokoll	61

Montag, 28. April 2025

TAGESORDNUNGSPUNKT 1:

Eröffnung des Bundesausschusses

Friedrich Merz, Vorsitzender der CDU: Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Delegierte, liebe Gäste, liebe Freundinnen und Freunde der CDU Deutschlands, hiermit eröffne ich den Bundesausschuss, den Kleinen Parteitag der CDU und heiße Sie alle sehr herzlich im Estrel-Hotel hier in Berlin willkommen. Willkommen in Berlin!

(Beifall)

Mein erster Gruß gilt Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde, den Delegierten dieses Kleinen Parteitages, herzlich willkommen! Ganz besonders grüße ich den Landesvorsitzenden des gastgebenden Landesverbandes, den Regierenden Bürgermeister der Stadt Berlin, Kai Wegner. Herzlich willkommen, lieber Kai Wegner.

(Beifall)

Ich grüße auch alle sehr herzlich, die uns heute über die Bildschirme begleiten, mit dabei über das Fernsehen oder über CDU-TV, die unseren Kleinen Parteitag heute mitverfolgen. Liebe Freundinnen und Freunde, dieser Bundesausschuss findet statt gut zwei Monate nach der Bundestagswahl. Er findet auch nur aus einem einzigen Grunde statt. Er findet statt, weil wir die Bundestagswahl 2025 gewonnen haben und weil wir heute über einen Eintritt in eine Koalition zu entscheiden haben. Das ist der Grund, warum wir heute zusammen sind.

(Beifall)

Wenn jetzt alles so geht, wie wir es für diese nächsten Tage vorhaben, dann wird die nächste Bundesregierung wieder von uns, von der Union geführt. So wie die Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschland am 23. Februar entschieden haben. Sie haben uns den Auftrag zur Übernahme der Regierungsverantwortung in Deutschland übertragen.

(Beifall)

Dabei war mir schon am Tag der Wahl klar, dass wir keine Zeit zu verlieren haben. Deutschland braucht eine stabile und handlungsfähige Regierung, eine Regierung, die wieder über eine parlamentarische Mehrheit im Deutschen Bundestag verfügt. Wir haben deshalb sehr schnell nach diesem Wahltag die Sondierungsgespräche aufgenommen mit den Sozialdemokraten und sind dann nach dem erfolgreichen

Abschluss der Sondierungen in die Koalitionsverhandlungen eingetreten. Diese Koalitionsverhandlungen waren begleitet von globalen Entwicklungen, europäischen Entwicklungen, nationalen Entwicklungen, die uns den Handlungsdruck gleichsam jeden Tag vor Augen geführt haben, einen Handlungsdruck, dem Europa ausgesetzt ist, dem wir ausgesetzt sind in der Bundesrepublik Deutschland und dem auch die zukünftige Bundesregierung ausgesetzt sein wird.

Wir wollen heute den Koalitionsvertrag, den wir mit der SPD beraten und verabschiedet haben, beschließen, einen Koalitionsvertrag, den wir dann zusammen mit der CSU und der SPD in Regierungshandeln umsetzen wollen. Ich will zunächst die Gelegenheit nutzen, bevor wir zur Beschlussfassung kommen, all denjenigen herzlich zu danken, die an diesen Verhandlungen teilgenommen haben, die sie selbst bestritten haben, die sie unterstützt haben mit vielen Kolleginnen und Kollegen, auch aus den Parlamenten, und die damit endgültig auch zum Gelingen dieser Verhandlungen beigetragen haben. Es waren, so kann ich, glaube ich, für alle, die dabei waren, sagen, anstrengende Tage, teilweise anstrengende Nächte. Aber die Anstrengung hat sich gelohnt, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich sage das aus wirklich voller Überzeugung. Was da unter der Überschrift „Verantwortung für Deutschland“ steht, weist uns den Weg, dieser Verantwortung in den kommenden vier Jahren gerecht zu werden und unser Land wirklich wieder nach vorne zu bringen.

(Beifall)

Wir werden heute Nachmittag auch eine Wahl zu vollziehen haben. Wir müssen eine neue Bundesschatzmeisterin wählen. Erlauben Sie mir, bevor ich darauf zu sprechen komme, ein herzliches Wort des Dankes zu sagen an diejenige, die diese Aufgabe in den letzten Jahren ausgefüllt hat. Ich verbinde das mit einem sehr herzlichen Glückwunsch zu ihrer Wahl zur Präsidentin des Deutschen Bundestages. Liebe Julia Klöckner, herzlichen Dank für deine Arbeit und herzlichen Glückwunsch auch von dieser Stelle aus noch einmal zu deiner Wahl zur Präsidentin des Deutschen Bundestages.

(Beifall)

Ich freue mich, dass sich Franziska Hoppermann aus dem Landesverband Hamburg bereit erklärt hat, die Nachfolge anzutreten. Wir haben sie im Bundesvorstand bereits nominiert. Sie wird heute Nachmittag zur Wahl stehen und soll auch hier heute gewählt werden.

(Beifall)

Lassen Sie mich, liebe Kolleginnen und Freunde, noch ein herzliches Wort des Dankes sagen an unseren Generalsekretär. Sie alle wissen das: Carsten Linnemann hat sich entschieden, dass er seine sehr erfolgreiche Arbeit als Generalsekretär der

CDU Deutschlands fortsetzen will und dass er kein Amt in der neuen Bundesregierung übernimmt. Lieber Carsten, herzlichen Dank dafür, dass du das machst. Herzlichen Dank für die großartige Zusammenarbeit der letzten Jahre und herzlichen Dank, dass du bereit bist, in dieser verantwortungsvollen Position weiterzuarbeiten für die weitere Entwicklung der CDU. Ich schließe ein in diesen Dank, liebe Christine, auch dich, dass ihr beide, dass wir drei zusammen auch in Zukunft die Führung der Partei übernehmen, auch wenn wir jetzt in die Regierung wechseln. Das freut mich. Auf weiter gute Zusammenarbeit mit Euch. Ganz, ganz herzlichen Dank!

(Lebhafter Beifall)

Liebe Freundinnen und Freunde, in diesem Sinne noch einmal ein herzliches Willkommen! Und in diesem Sinne freue ich mich auf den heutigen Nachmittag. Ich begrüße die zahlreichen Ehrengäste und beginne wie stets mit den Vertretern der Kirchen. Herzlich willkommen, Prälatin Dr. Anne Gideon und Prälat Dr. Karl Jüsten. Herzlichen Dank, dass Sie beide bei uns sind.

(Beifall)

Ich möchte die zahlreichen Kolleginnen und Kollegen aus dem Deutschen Bundestag und aus dem Europäischen Parlament und den Landtagen begrüßen, die heute, obwohl sie zum Teil keine Delegierten sind, bei uns sind. Schön, dass Sie alle, dass ihr alle auch dem Bundesausschuss heute folgt.

(Beifall)

Ich begrüße sehr herzlich einige Vertreter der Unternehmen und der Institutionen unseres Landes. Ich begrüße den Hauptgeschäftsführer des Verbandes Kommunaler Unternehmen, Ingbert Liebing, den Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes, unseren früheren Kollegen Andre Berghegger – übrigens Ingbert Liebing auch – und den Hauptgeschäftsführer des Deutschen Landkreistages, Hans-Günter Hennecke. Seien Sie uns herzlich willkommen!

(Beifall)

Ich freue mich, den Vorsitzenden der Familienbetriebe Land und Forst, Max Freiherr von Elverfeldt, zu begrüßen.

(Vereinzelt Beifall)

Ich freue mich, dass Stefan Genth, der Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Deutschland, und Antonin Finkelnburg, der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Groß- und Außenhandel, heute auch bei uns sind, herzlich willkommen.

(Vereinzelt Beifall)

Und schließlich: Was wäre unser Land ohne all die Frauen und Männer, die jeden Tag für unsere Sicherheit sorgen? Ich freue mich sehr, den stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Deutschen Polizeigewerkschaft, Heiko Teggatz, und den Bundesvorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei, Jochen Kopelke, herzlich zu begrüßen. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen bei der CDU.

(Beifall)

Ich begrüße den Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes und der Tarifunion, Ulrich Silberbach und den Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes, Bernhard Krüsken.

(Vereinzelt Beifall)

Und schließlich, liebe Freundinnen und Freunde, freue ich mich wie fast immer auf unseren Parteitagen, dass auch langjährige Wegbegleiter der CDU heute bei uns sind. Ich nenne stellvertretend für viele Volker Bouffier, Dr. Norbert Lammert, Volker Kauder und Otto Wulff. Herzlich willkommen in eurer CDU.

(Beifall)

Last but not least heute in etwas kleinerer und etwas gemütlicherer Atmosphäre als beim letzten Mal vor einem Jahr, als wir hier im Estrel-Hotel waren: Ein herzlicher Dank dem Estrel-Hotel für diese hervorragenden Arbeitsbedingungen hier in diesem Hotel. Schön, dass wir erneut hier sein dürfen.

(Vereinzelt Beifall)

Damit bin ich bei TAGESORDNUNGPUNKT 2:

Wahl des Tagungspräsidiums

Es liegt Ihnen dazu ein Vorschlag vor. Es sind vorgeschlagen seitens des Bundesvorstandes Kai Wegner, Ines Claus, Christina Stumpp und Michael Kretschmer. Wenn Sie mit diesem Vorschlag einverstanden sind, so zeigen Sie dies bitte einmal mit der Stimmkarte an! Darf ich Sie bitten, die Stimmkarten zu erheben? – Vielen Dank. Die meisten haben Sie gefunden. – Darf ich um die Gegenprobe bitten? – Enthaltungen. – Das ist einstimmig so beschlossen. Dann darf ich das Tagungspräsidium bitten, hier oben die Plätze einzunehmen, Kai Wegner, Christina Stumpp, Ines Claus und Michael Kretschmer, und die Leitung des Bundesausschusses zu übernehmen. Herzlichen Dank! Und noch einmal ein herzliches Willkommen!

(Vereinzelt Beifall)

Kai Wegner, Tagungspräsident: Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde! Erst einmal herzlichen Dank für das Vertrauen in das Tagungspräsidium. Einstimmig. Damit geht der Bundesausschuss schon mal ganz gut los, und vielleicht kriegen wir das im weiteren Verlauf auch so hin. Ich freue mich, Sie alle recht herzlich hier in Berlin begrüßen zu dürfen. In der Stadt, die seit genau zwei Jahren und einem Tag von einer schwarz-roten Landesregierung geführt wird, liebe Freundinnen und Freunde. Auch Berlin wurde vorher von einem Dreierbündnis regiert, Nicht von einer Ampel, aber von einem rot-rot-grünen Bündnis. Und wie ist diese Landesregierung in Berlin aufgefallen? Ganz ähnlich wie die Bundesregierung, die alte Bundesregierung, nämlich vornehmlich durch Streit, durch öffentlichen Disput, dadurch, dass nichts voranging und vieles in eine falsche Richtung gegangen ist.

Liebe Freundinnen und Freunde, ich glaube, darum geht es in den nächsten vier Jahren: Das wieder zurückzudrehen, das Vertrauen der Menschen in Deutschland zurückzugewinnen für die demokratische Mitte. Liebe Freundinnen und Freunde, darum geht es. Das ist Verantwortung, Verantwortung für Deutschland. Gerade in Zeiten von Unsicherheiten, in Zeiten auch von Spaltungen, in Zeiten, wo Menschen oftmals zu politischen Rändern rechts wie links gehen. Es wird unsere Aufgabe sein, lieber Friedrich, ich glaube, dass der Koalitionsvertrag, über den wir heute entscheiden sollen, eine gute Grundlage dafür ist, das Vertrauen der Menschen in Deutschland zurückzugewinnen. Liebe Freundinnen und Freunde, wir müssen auf Zusammenhalt setzen. Wir brauchen wieder mehr Zuversicht in diesem Land. Wir müssen Entscheidungen in die richtige Richtung drehen. Und wir müssen dafür sorgen, dass die Menschen zurückfinden zur politischen Mitte. Das ist die Aufgabe in den nächsten Jahren. Dieser Koalitionsvertrag ist eine gute Grundlage, damit wir wieder Verantwortung für Deutschland übernehmen können, liebe Freundinnen und Freunde.

(Beifall)

Vieles, was ich gesehen habe, das haben wir in Berlin schon hinbekommen, wenn ich das mal so sagen darf. „Streben an eine große Staatsreform". In Berlin ist die Verwaltungsreform auf einem guten Weg. Wir haben die Vorschule wieder eingeführt. Wir sind in Neukölln, liebe Freundinnen und Freunde. Ich kann nur sagen: Solange ich Regierender Bürgermeister bin, werde ich alles daransetzen, dass jedes Kind, das die Schule in Berlin besucht, die Vorschule, die Grundschule in Berlin besucht, die deutsche Sprache kann. Liebe Freundinnen und Freunde, das wird eine wichtige Aufgabe auch für ganz Deutschland sein. Wir haben alles darangesetzt – das ist in einer Stadt wie Berlin, in einer Metropole nicht immer einfach –, die Innere Sicherheit in unserer Stadt zu gewährleisten, die Polizei zu stärken, den Sicherheitskräften endlich wieder

den Rückhalt zu geben, den unsere Sicherheitskräfte brauchen. Ich glaube, das sind alles Maßnahmen, die wir in Berlin unter Schwarz-Rot eingeschlagen sind und die jetzt auch auf Bundesebene stattfinden werden. Ich freue mich einfach, lieber Friedrich Merz – ich bin der Regierende Bürgermeister, der Ministerpräsident der Stadt, wo das Kanzleramt steht – sehr auf unsere Zusammenarbeit mit dir als Bundeskanzler, mit allen Ministerinnen und Ministern, mit den Staatssekretären. Lasst uns dafür sorgen, dass nicht nur die Hauptstadt besser funktioniert, sondern dass ganz Deutschland endlich wieder nach vorne kommt, liebe Freundinnen und Freunde. Das ist der Auftrag, den wir jetzt gemeinsam haben.

(Beifall)

Jetzt gehen wir rein in die Tagesordnung. Zuerst darf ich einige organisatorische Hinweise machen. Unser digitales System OpenSlides ist wieder freigeschaltet. Wir werden auch bei diesem Bundesausschuss, Wortmeldungen und gegebenenfalls auch offene Abstimmung, dieses System einsetzen. Die Zugangsdaten zur Anwendung sind den stimmberechtigten Mitgliedern des Bundesausschusses bereits zugesandt worden. Bitte verwenden Sie Ihre eigenen Endgeräte, um Ihre digitalen Unterlagen einzusehen und auch um Wortmeldungen abgeben zu können. Ich gehe davon aus, dass alle stimmberechtigten Mitglieder des Bundesausschusses sich bereits mit ihren Zugangsdaten bei OpenSlides angemeldet haben. Sollte dem nicht so sein, so tun Sie das jetzt sehr gern. Wenn Sie jetzt schon wissen, zu welchem Tagesordnungspunkt Sie sprechen möchten, dann melden Sie gerne auch bereits jetzt schon Ihre Wortmeldungen an!

Sollten Sie Schwierigkeiten haben mit dem Zugang oder mit Ihrem Endgerät, gehen Sie gern zum „Helpdesk OpenSlides“. Mit Blick auf die Bühne ist das Helpdesk auf der linken Seite des Saals. In OpenSlides, unter dem Menüpunkt „Dateien“ finden Sie alle notwendigen Beschlussvorlagen und weitere Dokumente für den Bundesausschuss. Wir empfehlen Ihnen bei OpenSlides immer auf den Menüpunkt „Autopilot“ zurückzukehren. Hier wird immer der aktuelle Tagesordnungspunkt angezeigt. Etwaige Abstimmungen zu Anträgen sowie sonstige Abstimmungen werden wir wie bislang auch durch Handzeichen und per Stimmkarte durchführen. Gibt es Abstimmungen, wo die Mehrheitsverhältnisse unklar sind, werden wir OpenSlides für eine offene digitale Abstimmung nutzen.

Bereits an dieser Stelle weise ich darauf hin, dass wir die geheime Wahl des Bundesschatzmeisters, der Bundesschatzmeisterin analog mittels Stimmzettel durchführen werden. Weitere Hinweise geben wir Ihnen unmittelbar vor dem Wahlgang. Nach Paragraf 6 Absatz 2 in Verbindung mit Paragraf 27 Absatz 2 unserer Ge-

schäftsordnung können Sachanträge auf dem Bundesausschuss von mindestens sechs stimmberechtigten Delegierten eingebracht werden, sogenannte Initiativanträge. Wenn Sie einen solchen Antrag einbringen möchten, dann reichen Sie diesen ausschließlich in digitaler Form, inklusive der Liste der sechs Unterstützer und deren Delegiertennummern im Büro der Antragskommission ein. Am besten per E-Mail an Antragskommission@cdu.de. Damit die Anträge ordnungsgemäß von der Antragskommission beraten werden können, muss der Bundesausschuss jetzt eine Frist für deren Einbringung beschließen. Das Tagungspräsidium schlägt Ihnen vor, den Antragsschluss auf 14:00 Uhr festzusetzen. Wenn Sie damit einverstanden sind, bitte ich jetzt um Ihr Kartenzeichen. Wer ist dafür, dass Antragsschluss um 14:00 Uhr ist? – Die Gegenprobe. – Stimmenthaltung. – Sehe ich nicht. Damit ist der Antragsschluss auf 14:00 Uhr festgelegt. Ich weise an dieser Stelle darauf hin, dass etwaige Anträge in OpenSlides dann abrufbar sind.

Wie Sie wissen, beschäftigen wir uns heute auch mit dem Ergebnis der Koalitionsverhandlungen. Dementsprechend werden sich die beiden Berichte unseres Generalsekretärs und unseres Parteivorsitzenden im Wesentlichen hierauf fokussieren, so dass wir Ihnen vorschlagen, die Aussprache zu den Berichten zu verbinden und direkt im Anschluss an den Bericht des Parteivorsitzenden durchzuführen. Die Aussprachen sind zugleich die Beratungen über das Ergebnis der Koalitionsverhandlungen. Wenn Sie mit diesem Vorgehen einverstanden sind, dann bitte ich Sie jetzt um das Kartenzeichen. – Die Gegenprobe. – Stimmenthaltung. – Damit ist das auch einstimmig so beschlossen. Vielen Dank. Dann können wir so verfahren. Dann starten wir mit den Regularien. Ich rufe auf den TAGESORDNUNGSPUNKT 3:

Beschlussfassung über die Tagesordnung

Die vorläufige Tagesordnung für unseren heutigen Bundesausschuss wurde Ihnen mit der Einladung zugesandt. Sie liegt Ihnen in Ihren digitalen Unterlagen vor. Wenn Sie mit der vorliegenden Tagesordnung einverstanden sind, so zeigen Sie dies bitte mit Ihrer Stimmkarte an! – Die Gegenprobe. – Enthaltungen. – Damit ist auch das einstimmig beschlossen. Wir können so verfahren.

Christina Stumpp, Tagungspräsidium: Vielen Dank, lieber Kai. Auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen hier im Hotel Estrel in Berlin zum Bundesausschuss. Ich rufe auf den TAGESORDNUNGPUNKT 4:

Bestätigung der Antragskommission

Der Bundesvorstand hat gemäß Paragraf 10 Absatz 3 in Verbindung mit Paragraf 27 der Geschäftsordnung eine Antragskommission für den Bundesausschuss bestellt.

In den Unterlagen auf Ihrem Endgerät finden Sie die entsprechende Vorschlagsliste. Wenn Sie diesem Vorschlag zustimmen, bitte ich um Ihr Kartenzeichen. – Gegenprobe. – Enthaltungen. – Somit ist die Antragskommission durch den Bundesausschuss bestätigt. Soweit bis zur Antragsfrist um 14:00 Uhr sogenannte Initiativanträge vorliegen sollten, wird sich die Antragskommission zu einer Sitzung treffen und entsprechende Voten abgeben.

Der Tagungspräsident wird rechtzeitig bekannt geben, ob und wann gegebenenfalls eine solche Sitzung stattfindet. Ich rufe auf TAGESORDNUNGSPUNKT 5:

Wahl der Mandatsprüfungskommission

Der Bundesvorstand hat ebenfalls einen Vorschlag für die Mandatsprüfungskommission beschlossen. Die Namensliste finden sich in Ihren digitalen Unterlagen. Wenn Sie dem Vorschlag zustimmen wollen, bitte ich Sie hier auch um Ihr Kartenzeichen. – Enthaltungen. – Die Mitglieder Mandatsprüfungskommission werden gebeten, sich jetzt am Tisch der Tagesassistenz auf der von mir aus gesehen rechten Seite von der Bühne einzufinden. Ich rufe auf TAGESORDNUNGSPUNKT 6:

Wahl der Stimmzählkommission

Wir freuen uns über die Bereitschaft der Damen und Herren in der Stimmzettelkommission bei unserem Bundesausschuss mitzuarbeiten.

Die Namen der vorgeschlagenen Personen können Sie Ihren Unterlagen entnehmen. Ich bitte Sie, diesen Vorschlag durch Kartenzeichen zu unterstützen. Nicht so träge. Ein bisschen mehr Action. Liebe Damen und Herren. Mensch. Genau. Super. – Ich danke für die Bestätigung. Ich rufe auf. TAGESORDNUNGSPUNKT 10:

Bericht der Mandatsprüfungskommission

Ich übergebe das Wort an den Landesgeschäftsführer der CDU Berlin. Lieber Dirk Reitze, dir gehört das Wort.

Dirk Reitze, Mandatsprüfungskommission: Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrtes Tagungspräsidium! Die Mandatsprüfungskommission hat die Delegierten- und Vertretermeldungen sowie die Unterlagen des Tagungsbüros überprüft. Sie konnte dabei feststellen, dass alle Delegierten und Vertreter satzungsgemäß gewählt wurden. Nach Paragraf 30 des Statuts der CDU Deutschlands setzt sich der Bundesausschuss oder Kleine Bundesparteitag, wie wir sagen, aus den Delegierten der Landesverbände, dem Bundesvorstand der CDU, je einem Vertreter der Vereinigungen sowie beratend den Vorsitzenden der Bundesfachausschüsse zusammen. Nach Feststellung der Mandatsprüfungskommission sind für den Bundesausschuss

heute, am 28. April 2025 in Berlin 154 Mitglieder stimmberechtigt. Von diesen 154 stimmberechtigten Mitgliedern sind um 13:24 Uhr 147 anwesend gewesen. Der Bundesausschuss ist somit beschlussfähig. Vielen Dank. Ein gutes Tagen.

(Beifall)

Christina Stumpp, Tagungspräsidium: Herzlichen Dank, lieber Dirk Reitze und herzlichen Dank den Mitgliedern der Mandatsprüfungskommission für ihre Arbeit. Ich gebe ab mit vollem Schwung an meine charmante Kollegin und Fraktionsvorsitzende in Hessen. Liebe Ines Claus, du hast das Wort.

Ines Claus, Tagungspräsidium: Wirklich vielen herzlichen Dank. Wir fahren fort mit TAGESORDNUNGSPUNKT 12:

Wahl der Bundesschatzmeisterin, gegebenenfalls weiterer Mitglieder des Präsidiums gemäß Paragraf 31 Absatz 3 Statut der CDU Deutschlands

Unsere Parteifreundin Julia Klöckner wurde am 25. März 2025 zur Bundestagspräsidentin gewählt. Natürlich an dieser Stelle nochmals herzlichen Glückwunsch! Frohe Schaffenskraft und ein brennendes Herz für diese so wichtige Aufgabe. Gleichzeitig ist es so, dass wir an dieser Stelle – und das hat der Parteivorsitzende gerade gesagt – neu wählen müssen. Aber noch eine Nachricht dazu: Julia Klöckner bleibt natürlich in dieser Funktion als Mitglied des Präsidiums und des Bundesvorstands erhalten. Trotzdem müssen wir jetzt ein bisschen wählen.

Es ist auch schon vorbereitet. Denn in seiner Sitzung am 24. März 2025 hat der Bundesvorstand Franziska Hoppermann zur kommissarischen Bundesschatzmeisterin ernannt und damit zugleich dem Bundesausschuss einen Wahlvorschlag unterbreitet. Gemäß Paragraf 31 Absatz 3 des Statuts der CDU kann der Bundesausschuss für vorzeitig aus ihrem jeweiligen Amt ausscheidende Mitglieder des Präsidiums eine interimistische Berufung vornehmen, die bis zum Bundesparteitag gültig ist. Diese Berufung erfolgt, wie sie von den Bundesparteitagen es gewöhnt sind, durch geheime Wahl. Ich frage in das Plenum, ob es neben dem bereits erwähnten Kandidatenvorschlag des Bundesvorstandes weitere Kandidatenvorschläge gibt. – Ich sehe, das ist nicht der Fall. Ich gehe davon aus, dass jetzt eine kurze Vorstellung der Bewerberin Franziska Hoppermann gewünscht ist, und würde sie damit an das Rednerpult bitten. Liebe Franziska, the stage is yours.

(Beifall)

Franziska Hoppermann: Vielen Dank, liebe Frau Tagungspräsidentin, liebe Ines, vielen Dank. Liebe Delegierte, liebe Freundinnen und Freunde, ich mache es kurz.

Es gibt ja noch andere spannende Personalien heute. Ich mag mich aber trotzdem kurz vorstellen. Mein Name ist Franziska Hoppermann. Ich bin 43 Jahre alt, verheiratet, habe einen 18-jährigen Abiturienten zu Hause. Ich bin überzeugte Christin und Katholikin. Auch wenn mir meine Kirche – das mögen mir Prälat verzeihen – das nicht immer ganz leicht macht. Ich komme aus Hamburg, bin seit 2021 Mitglied des Deutschen Bundestages, aber schon seit 1999 Mitglied unserer Partei. Ich habe BWL studiert, nach meinem Abitur und danach zwölf Jahre als Landesbeamtin in Hamburg gearbeitet, habe mehrere Ressorts von innen gesehen, war Abteilungs- und Amtsleiterin, immer mit Ressourcen-Steuerungsverantwortung und habe Projekte geleitet. Ich sag mal so: Zahlen und ich, wir mögen uns ein bisschen.

Deshalb habe ich mich auch in den letzten Jahren ganz gerne um Maschinenraum-Themen gekümmert wie Haushalt, Digitalisierung und auch Staatsmodernisierung. Ich möchte mich ganz herzlich bei dir bedanken für das Vertrauen, das du mir schenkst und in mich setzt, diese für unsere Partei so wichtige Aufgabe zu übernehmen und in diese großen Fußspuren von dir, liebe Julia, zu treten. Auch von mir an dieser Stelle: Das macht mich stolz, ist aber auch ein großes Stück Verantwortung, das ich tragen darf und weiß auch als bisheriges Mitglied des Haushaltsausschusses unserer Partei, dass wir da ein sehr gut geführtes Haus haben. Ich glaube nicht nur von mir, sondern auch von allen: Ein ganz herzliches Dankeschön für deinen unermüdlichen Einsatz mit unglaublichem Charme, aber auch dem notwendigen Nachdruck, den du ausgedrückt hast in der Wahrnehmung als Bundesschatzmeisterin für unsere Partei, und das sehr erfolgreich. Vielen Dank!

(Beifall)

Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe und möchte die Gelegenheit nutzen zu sagen: Jede Spende und jede Unterstützung für unsere Partei sind eine direkte Unterstützung der Demokratie und insofern eine herzliche Einladung, auch an dieser Stelle schon das wahrzunehmen. Ich mache es kurz: Ich würde mich sehr über eine Wahl als Bundesschatzmeisterin freuen und bedanke mich sehr herzlich für Ihre und eure Unterstützung.

(Beifall)

Ines Claus, Tagungspräsidium: Vielen Dank, liebe Franziska, für diese sympathische und vor allen Dingen kompetente Vorstellung. Bevor wir nun in den Wahlgang eintreten, bitte ich um die Aufmerksamkeit für äußerst wichtige Hinweise. Wir führen die geheime Wahl analog, also mittels Stimmzettel durch. Zum Einsatz kommen die erneut stark bewährten Tischwahlkabinen, die Sie bitte auf Ihren Tischen platzieren. Hier steht im Ablauf: „Der Einsatz der Tischwahlkabine ist verpflichtend."

Bauen Sie bitte deshalb jetzt Ihre Tischwahlkabine auf. Die Ordnungsmaßnahmen denken wir uns parallel aus. Die Zeit lassen wir Ihnen aber. Sollte jemand jetzt ohne Tischwahlkabine sein, so melden Sie sich bitte bei der Tagungsassistenz.

Ich sehe schon sehr viele formschöne Tischwahlkabinen. Das scheint gut zu laufen. Nochmal der Hinweis: Falls jemand keine Tischwahlkabine hat, bitte bei der Tagungsassistenz melden. Nochmal der Hinweis: Das Ausfüllen des Stimmzettels muss zwingend in der aufgebauten Tischwahlkabine erfolgen. Nach dem Ausfüllen des Stimmzettels falten Sie diesen, und bitte werfen Sie ihn in die Wahlurnen, die durch die Reihen und somit zu jedem Delegiertenplatz getragen werden. Ich bitte die Mitglieder der Stimmzettelkommission, die Stimmzettel bereits jetzt zu verteilen, während ich noch einige weitere Hinweise gebe.

Bei Wahlen ist die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen zählen bei der Mehrheitsermittlung nicht mit. Sie sind jedoch bei der Feststellung der Beschlussfähigkeit zu berücksichtigen. Sie haben eine Stimme. Diese können Sie für die Kandidatin abgeben, indem Sie hinter dem Namen ein Kreuz setzen. Wollen Sie sich enthalten, kreuzen Sie Enthaltung an. Alternativ kreuzen Sie ein Nein an. Ich frage: Hat jeder seine Tischwahlkabine aufgebaut? – Das sieht alles sehr gut aus. Fehlt irgendwo eine? – Ich stelle nun mit Unterstützung des ganzen Tagungspräsidiums fest, dass fast überall Tischwahlkabinen aufgestellt sind oder schon wurden. Das ist wunderbar. Dann eröffne ich jetzt den Wahlgang.

(Unterbrechung)

– Ich darf fragen, ob jeder einen Stimmzettel erhalten hat. –

Ich schaue von links nach rechts einmal durch, aber auch da sehe ich keine Beschwerden. Insoweit auch schon ein herzliches Dankeschön und Kompliment an die Tagungsassistenz und natürlich auch an alle Stimmzähler.

(Unterbrechung)

Dann können die Stimmzähler auch alle losgehen, die Stimmzettel einsammeln. Das funktioniert auch großartig.

(Unterbrechung)

Dann frage ich nach: Hat jeder Gelegenheit gehabt, seinen Stimmzettel abzugeben? Wenn nicht, bitte ich um ein Zeichen oder ein Hochhalten des Stimmzettels. – Ich sehe, dass das nicht der Fall ist. Dann schließe ich den Wahlgang und unterbreche die Sitzung, bis das Stimm- und Wahlergebnis vorliegt.

(Gut zehnminütige Unterbrechung)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Delegierte, ich bitte, Platz zu nehmen, damit wir das Ergebnis verkünden können. – Ich habe es vermutlich etwas leise gesagt. Ich bitte, Platz zu nehmen, damit wir das Ergebnis für die Wahl verkünden können. Vielen herzlichen Dank. Das Wahlergebnis der Bundesschatzmeisterin liegt vor. Abgegebene Stimmen 144, ungültige Stimmen Null, Enthaltungen, Null, gültige Stimmen somit 144. Die erforderliche Mehrheit beträgt 73. Es wurden abgegeben für Franziska Hoppermann 132 Stimmen. Das ist ein Ergebnis von über 91 Prozent.

(Lebhafter Beifall)

Liebe Franziska, liebe Frau Hoppermann, nimmst du die Wahl an? – Sie nimmt die Wahl an! Vielen herzlichen Dank. – Ich darf dich dann bitten, auf der Bühne Platz zu nehmen und gebe sehr gerne das Wort an Michael Kretschmer weiter.

Michael Kretschmer, Tagungspräsidium: Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir kommen zum TAGESORDNUNGSPUNKT 9:

Bericht des Generalsekretärs der CDU Deutschlands, Dr. Carsten Linnemann MdB

Ich denke, wir alle wissen, was wir an Carsten Linnemann haben. Carsten, du hast uns durch diese vergangenen Jahre geführt. Du hast dafür gesorgt, dass wir ein neues Grundsatzprogramm bekommen. Du hast den Wahlkampf organisiert. Du bist ein feiner Kerl. Wir freuen uns auf deinen Bericht. Bitte schön. Du hast das Wort.

(Beifall)

Dr. Carsten Linnemann, Generalsekretär der CDU: Vielen Dank, lieber Michael. Liebes Tagungspräsidium, lieber Friedrich Merz, liebe Delegierte –

(Ober bringt dem Redner ein Glas Wasser)

Vielen Dank, dass Sie an mich denken. Geht es Ihnen gut, Herr Peisert?

(Antwort: Danke. Ja.)

Jetzt kommen Sie mal ins Fernsehen bei Phoenix.

(Heiterkeit)

So, die Sonne scheint. Ein gutes Omen. Die Stimmung ist gut. Ich merke das, und ich würde mich heute auf fünf Punkte beschränken. Erstens zur Koalition. Der Koalitionsvertrag ist überschrieben mit den Worten „Verantwortung für Deutschland“. Drei Worte, vier Jahre Zeit und eine Herausforderung. Wir nennen das Politikwechsel. Wir haben uns auf diesen Moment heute dreieinhalb Jahre vorbereitet. Sehr akribisch, sehr professionell. Wir haben frische Luft reingelassen. Wir haben viele

Gespräche geführt. Denken Sie an den Prozess des Grundsatzprogramms. 215 Sitzungen, über 60 Papiere. Wir haben jedes Problem beschrieben, Lösungen skizziert. Sie fanden zum Teil Eingang im Wahlprogramm, Eingang im Koalitionsvertrag. Dieser Koalitionsvertrag liegt jetzt vor. Natürlich ist das nicht CDU pur. Aber in diesem Koalitionsvertrag – und das ist meine feste Überzeugung – steckt der Politikwechsel drin, für den wir alle gekämpft haben im Wahlkampf. Es gibt sogar Themen, wie zum Beispiel Migration, wo ich glaube, dass, wenn wir allein mit uns selbst verhandelt hätten, nichts anderes drinstehen würde. Wir haben im Wahlkampf gesagt: Wir werden ein Sofortprogramm versuchen, umzusetzen. Dafür haben wir gekämpft. Da standen 15 Punkte drauf, 14 Punkte stehen im Koalitionsvertrag.

(Beifall)

Ja. Wir müssen es jetzt auch machen. Wir müssen liefern. Meine persönliche Anmerkung: Was ich irre fand, in den letzten Tagen und Wochen gab es den einen oder anderen Beobachter, den einen oder anderen Kritiker, der bereits eine Grabrede gehalten hat auf diese Regierung. Die wurde zum Teil kaputtgeredet, obwohl die Regierung noch gar nicht im Amt ist. Robin Alexander hat das mal „Sofortismus“ genannt. Ich glaube, wir sollten ein Land bleiben, in dem es eine Gesellschaft gibt, die die Taten bewertet, die Ergebnisse. Deswegen tut dieser „Sofortismus“ der Demokratie nicht gut. Deswegen sollte man wenigstens dieser Regierung einmal 100 Tage Zeit geben und sich das danach anschauen und das erste Resümee ziehen. Wenn Sie mich persönlich fragen – das ist jetzt keine rhetorische Floskel, die man jetzt als Generalsekretär hier sagen muss, das ist meine feste Überzeugung – dass diese Bundesregierung überraschen wird, und zwar im positiven Sinne, denn alle Akteure wissen um ihre Verantwortung.

Wir haben mit Friedrich Merz einen Kanzlerkandidaten, der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland wird. Ich habe es bereits seit Monaten gesagt, und heute ist es fast eine Punktlandung. Der richtige Mann zur richtigen Zeit. Friedrich Merz wird mit seiner internationalen Expertise Deutschland wieder das Gewicht geben, nicht nur im Internationalen, vor allen Dingen im europäischen Konzert, was es dringend braucht, um wieder erfolgreich zu sein. Er wird eine Regierung anführen, wo er Führung zeigen wird. Diese Führung hat er bereits in der Partei bewiesen. Bei uns gab es hier und da eine Auseinandersetzung. Aber insgesamt ist die Partei, die CDU, wieder zusammengeführt worden. Die Zusammenarbeit zwischen CDU und CSU war noch nie oder selten zuvor – Volker Kauder, komm mir nicht zu nahe, damals war es auch gut, aber heute ist es – besser.

(Heiterkeit)

Das ist auch das Verdienst von Friedrich Merz und seiner Wirtschaftskompetenz. Klar. Deswegen vielen Dank, lieber Friedrich, dass du dich in den Dienst der Sache stellst und dass du bereit bist, Verantwortung zu tragen. Deswegen freuen wir uns alle, dass du der nächste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland wirst.

(Langanhaltender Beifall)

Aber, lieber Friedrich, das heißt nicht bedingungslose Gefolgschaft. Das ist mein zweiter Punkt. Du hast es heute selber gesagt im Konrad-Adenauer-Haus – der zweite Punkt, da geht es um unsere Partei – also die CDU Deutschlands wird nicht die Außenstelle des Bundeskanzleramtes werden. Sie wird auch nicht so was wie eine Begleitband sein, sondern sie wird eigene Hits produzieren, eigene Stücke, eine eigene Stimme haben. Die Aktivrente stammt aus dem Konrad-Adenauer-Haus. Davon werden mehr Hits produziert werden. Die CDU muss eine eigenständige Partei bleiben, denn nur eine eigenständige CDU ist eine erfolgreiche CDU.

(Beifall)

Wir müssen erfolgreich sein. Schaut euch mal das Jahr 2026 an: Fünf Landtagswahlen stehen vor der Tür, drei in der zweiten Hälfte, in Sachsen-Anhalt, in Mecklenburg-Vorpommern, bei dir in Berlin, lieber Kai, und wir beginnen bereits in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz mit zwei sehr wichtigen Wahlen, und ich freue mich, wofür ich dann kämpfen kann, wofür wir dann kämpfen. Wir kämpfen nämlich dann dafür, dass es endlich in Baden-Württemberg wieder eine CDU-geführte Landesregierung gibt unter einem Ministerpräsidenten Manuel Hagel. Das muss das Ziel sein.

(Beifall)

Und in Rheinland-Pfalz ist dann die nächste Wahl. Ich denke, Karl Jüsten kennt sich damit besser aus als ich. Aber der Bernhard Vogel wird wahrscheinlich jetzt oben im Himmel sich bereits auf diese Wahl freuen, weil er sich darauf freut, dass endlich wieder ein Christdemokrat den Hut auf hat in Rheinland-Pfalz. Deshalb, lieber Patrick, richte es Gordon aus. Wir werden Gordon Schnieder mit aller Kraft unterstützen, dass auch er Ministerpräsident in Rheinland-Pfalz wird.

(Beifall)

Ich bin schon beim dritten Punkt, zum Wahlkampf. Wir haben einen erfolgreichen Wahlkampf geführt, die Bundestagswahl gewonnen. Ja, der Wahlkampf war hammerhart. Er ging mitten ins Mark. Es gab harte Auseinandersetzungen, aber wir haben gestanden, wir haben zusammengestanden, und wir haben es zusammen durchgezogen. Ich bin beeindruckt gewesen, und ich möchte gerne drei Gruppierungen

herausgreifen, denen wir Respekt zollen sollten. Erstens: Wir haben einen Winterwahlkampf erlebt. Die Mitglieder waren vor Ort und haben draußen gestanden in den Einkaufsstraßen. Sie haben geschellt an den Klingeln, an den Haustüren. Sie waren auf Veranstaltungen präsent und vieles mehr. Diesen Mitgliedern, die vor Ort bei Wind und Wetter gestanden haben, den sollten wir einfach mal Danke sagen mit einem vernünftigen Applaus.

(Beifall)

Zweitens: Die Kolleginnen und Kollegen im Konrad-Adenauer-Haus, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sind im Team wirklich über sich hinausgewachsen. Auch dafür vielen, vielen Dank.

(Beifall)

Drittens möchte ich eine Person herausgreifen, die steht jetzt nicht ganz so in der Öffentlichkeit wie ich, aber die hat es verdient, explizit und vernünftig, nicht nur begrüßt, sondern auch gelobt zu werden. Eine Position wie die des Generalsekretärs funktioniert nur, wenn man mit der stellvertretenden Generalsekretärin nicht nur nach außen gut klarkommt, was sichtbar ist, sondern auch hinter den Kulissen. Deswegen, liebe Christina, vielen, vielen Dank für deine herausragende Arbeit.

(Beifall)

Wahr ist aber auch: Wir hätten uns alle ein anderes Ergebnis gewünscht. 28,5 Prozent sind zu wenig. Das war nicht der Anspruch, den wir hatten. Als Generalsekretär dieser Partei bin ich verantwortlich für den Wahlkampf und muss auch hier eine Verantwortung übernehmen. Deswegen reichen 28,5 Prozent nicht aus. Das ganze Gerede, ja, es kommen immer mehr Parteien in den Deutschen Bundestag und die Liste derer, die sich zur Wahl stellen, wird immer größer. Den Anspruch einer Volkspartei wie die CDU muss auch in Zukunft 30plus sein. Um das zu erreichen, müssen wir uns natürlich die Frage stellen: Was haben wir im Wahlkampf gut gemacht, und was haben wir nicht so gut gemacht?

Deswegen haben wir bereits mit einer Wahlanalyse begonnen innerhalb des Konrad-Adenauer-Hauses. Die werden wir jetzt ausweiten auf die Partei. Das erfolgt alles ehrlich und ungeschminkt, und Schlussfolgerungen werden gezogen. Also es läuft hier nicht nach dem Motto „Die Regierung steht jetzt. Volle Kraft voraus“. Nein, Wir müssen noch einmal in den Rückspiegel blicken, um zu schauen, was ist nicht so gut gelaufen, damit wir es beim nächsten Mal besser machen.

(Beifall)

Viertens, Ausblick: Was sind die wichtigsten Pflöcke? Klar, wir müssen bei der Programmatik weitermachen. Die müssen wir weiter schärfen und vorantreiben. Wir müssen ferner die Kampagnenfähigkeit der Partei, die einen enormen Sprung nach oben gemacht hat in den letzten Monaten, weiterentwickeln. Ganz wichtig: vor Ort an den Strukturen arbeiten, vor allen Dingen das Thema Präsenz angehen. Ein Steckenpferd auch von Friedrich Merz. Das müssen wir machen. Ein Ziel muss es sein, dass wir 2029 beide bundesweiten Wahlen, sowohl die Bundestagswahl 2029 als auch die Europawahl gewinnen. Das muss das Ziel sein. Auf dem Weg haben wir zwölf Landtagswahlen.

Letzter Punkt: Lassen Sie mich noch etwas Persönliches sagen: Ich bin jetzt seit fast zwei Jahren Generalsekretär dieser Partei, und ich kann Ihnen heute sagen, dass die CDU die einzige Kraft ist, die den Zusammenhalt der Gesellschaft wieder festigen kann. Sie sehen das bei den Kommunalwahlen in Wien. Friedrich, du hast es heute Morgen im Bundesvorstand auch skizziert, wie dort die FPÖ platziert ist und vieles mehr. Wir brauchen keine Spaltung in Deutschland, sondern müssen die Gesellschaft zusammenhalten. Die CDU ist für mich ein verbindendes Band für alle Bevölkerungsgruppen. Ein Band, das zusammenhält und ein verbindendes Band, das Deutschland nach vorne zieht. Das ist auch der Grund, warum ich von Herzen gerne Generalsekretär bin. Ja, ich hätte mir auch ein Ministeramt zugetraut. Jeder weiß, dass die Themen Arbeit und Soziales – ich war selbst zwei Perioden lang im Ausschuss Arbeit und Soziales – mir sehr am Herzen liegen. Aber so ist das nun mal im Leben. Das Ministerium ist nicht bei uns, und einfach nur um Minister zu sein, ein Ministerium zu übernehmen, das bin nicht ich. Aber Generalsekretär, das bin ich. Generalsekretär für unseren zehnten Parteivorsitzenden, der nächste Woche zum zehnten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt wird. Generalsekretär für unsere Partei, Generalsekretär für euch. Ich habe es am Anfang meiner Rede gesagt: Deckblatt des Koalitionsvertrages. Dort steht drauf „Verantwortung für Deutschland“, und Verantwortung für Deutschland gilt nicht nur für die neue Bundesregierung. Verantwortung für Deutschland gilt auch für die CDU Deutschlands. Herzlichen Dank für Ihre tolle Aufmerksamkeit.

(Langanhaltender Beifall – Die Delegierten erheben sich)

Thomas Kretschmer, Tagungspräsidium: Carsten, du hast es gemerkt an der Reaktion aller Delegierten. Wir sind dir dankbar für deinen Dienst, für unsere gemeinsame Sache. Und es ist ja so: Den Rekord, längster Generalsekretär auf Landes- und Bundesebene, hält Volker Kauder. Das waren 14 Jahre. Ich finde, man sieht es ihm auch an.

(Heiterkeit)

Es spricht viel dafür, dass du diesen Rekord mit Sicherheit nicht knacken wirst, sondern dass du noch andere wichtige Aufgaben übernehmen wirst. Liebe Freunde, bevor wir jetzt zu TAGESORDNUNGSPUNKT 11:

Bericht des Vorsitzenden der CDU Deutschlands und Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag Friedrich Merz MdB

kommen, möchte ich Sie um Aufmerksamkeit bitten für einen kleinen Film, der uns mitnimmt in diese neue Rede.

(Merz-Video)

(Beifall)

Friedrich Merz, Vorsitzender der CDU: Liebe Freundinnen und Freunde, meine sehr geehrten Damen und Herren! Am Abend des 6. November 2024 ist die Bundesregierung aus SPD, FDP und Grünen auseinandergebrochen. Am nächsten Dienstag, auf den Tag genau sechs Monate nach diesem denkwürdigen Tag im November des letzten Jahres, stelle ich mich im Deutschen Bundestag – Carsten Linnemann hat es gesagt – zum erst zehnten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland zur Wahl. Liebe Freundinnen und Freunde, wenn wir heute den mit der SPD ausgehandelten Koalitionsvertrag auf diesem Kleinen Bundesparteitag der CDU Deutschlands zustimmen, wenn wir diesem Vertrag zustimmen, wenn die Mitglieder der SPD morgen Abend dem Koalitionsvertrag zustimmen und wenn dann an alle Abgeordneten der CDU, der CSU und der SPD in der nächsten Woche Dienstag dieser Wahl zustimmen, dann hat Deutschland ab der nächsten Woche wieder eine handlungsfähige Regierung mit einer handlungsfähigen Mehrheit im Deutschen Bundestag. Dann können wir in einer neuen Regierung endlich neu anfangen, die Probleme unseres Landes Schritt für Schritt zu lösen.

(Lebhafter Beifall)

Wir haben für diesen Koalitionsvertrag manche Kritik bekommen. Aber wir haben für diesen Koalitionsvertrag auch sehr viel Zustimmung erhalten. Aber es war insgesamt und ist bis heute keine Euphorie. Darüber sind Markus Söder und ich uns übrigens einig. Es ist keine Euphorie, und dieser Vertrag, diese Koalition ist auch kein gesellschaftspolitisches Projekt, wie wir das von anderen Parteien zu anderen Zeiten vielleicht einmal gehört haben. Union und SPD – ich gehe noch weiter – haben sich als Partner auch nicht gesucht. Mehr noch, wir haben beide dafür gekämpft, gerade nicht mit dem jeweils anderen zusammen eine Regierung bilden zu müssen. Woher soll da also Euphorie kommen?

Aber, liebe Freundinnen und Freunde, das ist jetzt auch nicht die Zeit für Euphorie. Um uns herum wanken die Säulen, auf die wir in den letzten Jahren und Jahrzehnten so selbstverständlich vertraut haben. Das Vertrauen in unsere Demokratie ist beschädigt wie nie in der Nachkriegsgeschichte unseres Landes. Unsere Wirtschaft schwächelt und fällt im internationalen Vergleich immer weiter zurück. Unsere sozialen Sicherungssysteme sind, so wie sie heute aufgestellt sind, nicht mehr zukunftsfähig. Und last but not least das große Projekt, das wie kein zweites mit uns, mit der CDU Deutschlands verbindet, Europa, das so viel Kraft in die Bildung eines freien, geeinten und den gleichen Werten verpflichteten Kontinents investiert hat. Dieses geeinte Europa ist bedroht.

Es ist bedroht von außen durch einen imperialistischen, autoritär geführten Krieg im Osten und auch durch verängstigte und verunsicherte, ja geradezu radikalisierte Bürgerinnen und Bürger im Inneren. Zu all dem kommt jetzt die Erkenntnis, spätestens seit Anfang des Jahres, dass wir uns der transatlantischen Gemeinschaft im Geiste von Freiheit und regelbasierter Ordnung nicht mehr sicher sein können. Natürlich erwarten die Menschen in ihrem Lebensalltag – der sie nicht jeden Tag mit diesen großen Herausforderungen konfrontiert –, dass wir ihre persönlichen Sorgen und Erfahrungen im Alltag nicht vergessen. Wir erleben einen Staat, der nicht mehr liefert, für das er Steuern erhebt. Wir erleben eine Wirtschaft, die ihre Weltmarktführerschaft oftmals verliert und ein Sozialsystem – ich habe es bereits gesagt – das zunehmend unbezahlbar zu werden droht und deshalb vielen Familien, vielen Älteren, vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und auch vielen, die auf die Hilfe dieses Sozialstaats angewiesen sind, das Vertrauen nimmt. Kurzum: Die Menschen in Deutschland erwarten zu Recht, dass wir das alles ändern.

(Beifall)

Bei den Koalitionsvertragsverhandlungen haben wir uns oft gefragt und ich mich auch selbst, ob wir uns das zutrauen. Ob wir uns zutrauen, in kurzer Zeit geradezu historische Schritte zu gehen und gleichzeitig die ganz präzisen Erwartungen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger bei ihrem alltäglichen Leben ernst zu nehmen. Alle, die da verhandelt haben und auch ich ganz persönlich, wir beantworten diese Frage aus tiefster innerer Überzeugung mit einem klaren Ja, wir trauen uns das zu, liebe Freundinnen und Freunde!

(Beifall)

Aber wir tun das nicht mit einem verklärten Blick auf ein Projekt, sondern wir tun das mit der handwerklichen Fähigkeit und Bereitschaft zum Regieren, mit dem ganzen Fundament unseres Grundgesetzes, mit der Entschlossenheit zu schnellen und sicht-

baren Veränderungen und auch im Respekt vor den Überzeugungen, die uns trennen. Wir bilden eine Arbeitskoalition. Wir wissen, dass wir in der Pflicht stehen, Erfolg zu haben. Erfolg in Deutschland, Erfolg in Europa und auch Erfolg in der Welt. Erfolg für Wirtschaft und Gemeinschaft im eigenen Land. Liebe Freundinnen und Freunde, Erfolg bei der Selbstbehauptung der demokratischen Mitte unseres Landes.

(Beifall)

Erlauben Sie mir, dass ich das hier sehr offen anspreche: Die letzten Jahre haben Deutschland von meinem unveränderten Ziel, diese Partei, die sich „Alternative für Deutschland“ nennt, zu einer Randerscheinung werden zu lassen, weiter entfernt. Aber wenn wir nicht eine Regierung bekommen, mit deren Arbeit eine deutliche Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land zufrieden ist, dann können wir in Situationen kommen, die unsere europäischen Nachbarn schon kennen und die wir zum Beispiel ganz in jüngster Zeit, gestern auch in Österreich, sehen: dass wir in diesem Land nicht mehr handlungsfähig und vielleicht irgendwann nicht mehr regierungsfähig sind. Deswegen stehen aus meiner festen Überzeugung CDU, CSU und SPD in der gemeinsamen Pflicht vor unserer Geschichte genau dies zu verhindern.

(Beifall)

Ich kann Ihnen sagen aus den Gesprächen mit der CDU, mit der CSU, mit der SPD – und ich schließe hier ausdrücklich die Kolleginnen und Kollegen der SPD mit ein – wir haben in großer Ernsthaftigkeit diese Koalitionsverhandlungen geführt. Wir haben manche Meinungsverschiedenheiten und Unterschiede überwunden. Uns eint das Ziel: zu zeigen, dass Deutschland aus der politischen Mitte heraus wieder führungsfähig, wieder handlungsfähig, wieder regierungsfähig ist. Diesen Auftrag, liebe Freundinnen und Freunde, wollen wir annehmen ab der nächsten Woche Dienstag.

(Beifall)

Ja. Wir standen auch schon vor der gemeinsamen Regierungsübernahme vor wichtigen Entscheidungen. Wir standen auch vor dem Wechsel vom 20. zum 21. Deutschen Bundestag vor wichtigen Entscheidungen. Gerade beim Thema Schuldenbremse mussten wir uns weit von unseren eigenen Positionen entfernen. Ich verstehe die Enttäuschung vieler Wählerinnen und Wähler in Deutschland nur allzu gut. Aber die Lage in Europa, die Risiken der transatlantischen Partnerschaft und die Gefahr einer schon zu diesem Zeitpunkt eintretenden politischen Handlungsunfähigkeit unseres Landes ließen mir, ließen uns keine andere Wahl. Es war eine Entscheidung, es war eine Führungsentscheidung, auch von mir, aber gemeinsam mit

unserer Partei, genau diesen Weg zu gehen. Ich habe dafür im übertragenen Sinn einen hohen Kredit in Anspruch genommen. Einen Kredit muss man jedenfalls, wenn man ein glaubwürdiger Schuldner bleiben will, zurückzahlen. Wir sind uns alle bewusst, dass wir mit unserer jetzt beginnenden Arbeit genau die Überzeugungsarbeit leisten müssen. Dass sich dieser Schritt wenigstens aus der Rückschau für die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in unserem Lande als notwendig und als richtig erweist. Liebe Freundinnen und Freunde, die größte Herausforderung, vor der wir möglicherweise in den nächsten Jahren stehen, ist trotz aller ermutigenden Zeichen des letzten Wochenendes, der Krieg in der Ukraine.

Dieser Krieg in der Ukraine richtet sich nicht allein gegen die territoriale Integrität dieses Landes. Das wäre für sich genommen tragisch genug. Dieser Krieg richtet sich gegen die gesamte politische Ordnung des europäischen Kontinents. Deswegen erlauben Sie mir, dass ich dies hier sehr klar und sehr deutlich sage, welche drei Grundsätze mich auch in Zukunft bei der Beantwortung dieser Frage und der Begegnung mit dieser Herausforderung leiten werden: Erstens: Wir verteidigen mit unserer Hilfe für die Ukraine auch unsere Freiheit und unsere europäischen Werte.

(Beifall)

Deshalb ist der Kampf der Ukraine gegen die Aggression Russlands auch ein Kampf für den Erhalt des Friedens und der Freiheit in unserem Land. Denn auch wir sind unmittelbar durch diesen Krieg und durch Russland bedroht. Wir sehen tägliche Sabotageakte. Wir sehen die Zerstörung von Daten- und Unterseekabeln. Wir sehen die systematische Desinformation unserer Bevölkerung. Wir sehen auch Giftanschläge und Mordtaten in zahlreichen europäischen Städten. Sie sind das Werk der russischen Staatsführung und ihrer Helfer. Wir treten all diesen Versuchen, auch der Spaltung unseres Landes und der Destabilisierung der Länder Europas und unserer Demokratien deshalb mit Entschiedenheit und vor allem mit Verteidigungsbereitschaft entgegen.

(Beifall)

Zweitens: Wir verstehen unsere Hilfe für die Ukraine als eine gemeinsame Anstrengung der Europäer und der Amerikaner an der Seite der Ukraine. Wir sind nicht Kriegspartei, und wir wollen es auch nicht werden. Aber wir sind auch nicht unbeteiligte Dritte oder gar Vermittler zwischen den Fronten. Es darf kein Zweifel aufkommen, wo wir stehen, nämlich ohne Wenn und Aber an der Seite dieses angegriffenen Landes und damit an der Seite aller Menschen in Europa, die sich zu Demokratie und Rechtsstaat, die sich zu Freiheit und offener Gesellschaft bekennen, liebe Freundinnen und Freunde.

(Beifall)

Schließlich drittens: Damit verträgt sich kein Diktatfrieden oder eine Unterwerfung unter die militärisch geschaffenen Fakten, schon gar nicht gegen den erklärten Willen der Ukraine selbst. Wir hoffen und wir werben dafür, dass wir dies in Europa gemeinsam so sehen. Wir hoffen und wir werben dafür, dass dies auch auf Dauer unsere amerikanischen Partner mit uns Europäern so sehen.

(Beifall)

Wir verbinden mit der Begegnung vom vergangenen Samstag im Petersdom in Rom die große Hoffnung, dass dies vielleicht der Beginn eines ernsthaften Friedensprozesses, der den Namen auch verdient, in der Ukraine sein kann. Aber wir wissen auch, dass schon morgen wieder alles ganz anders sein kann. Deswegen, liebe Freundinnen und Freunde, lassen Sie mich es deutlich sagen: Wir wissen deshalb und weit hinaus über diesen Sachverhalt, dass wir viele Jahre vor uns haben, in denen wir unsere Verteidigungsfähigkeit und auch unsere mentale Verteidigungsbereitschaft beständig weiter ausbauen müssen. Das erwarten nicht nur die Amerikaner schon seit langer Zeit und zu Recht von uns. Das liegt in unserem eigenen Interesse in der Bewahrung von Frieden und Freiheit, von Demokratie und Rechtsstaat und von offener Gesellschaft. Spätestens jetzt, in der Zeit, in der wir heute leben, ist es so weit, dass wir genau das auch leisten müssen.

(Beifall)

Ich nenne dieses Thema, und ich beschreibe diese Herausforderung so ausführlich von dieser Stelle aus, weil es aus meiner Sicht – und ich vermute, ich teile dies mit fast allen, die hier im Saal sind – die größte Herausforderung ist, vor der wir als offene und freiheitliche Gesellschaften in den letzten 75 Jahren gestanden haben. Heute am Tag feiert die NATO in Brüssel 70 Jahre Zugehörigkeit der Bundesrepublik Deutschland zu diesem Bündnis. Es ist nicht allein ein Militärbündnis, es ist ein politisches Bündnis, über den Atlantik hinweg. Aber keiner von uns weiß, ob dieses Bündnis in der Form, wie wir es heute sieben Jahrzehnte feiern, auch für die nächsten Jahrzehnte Bestand haben wird. Deswegen wird es jetzt sehr darauf ankommen, dass wir die Prioritäten richtig sehen und dass wir sie auch in der deutschen Politik richtig ordnen. Die äußere Sicherheit unseres Landes, die Gewährleistung von Freiheit und Frieden ist die Grundvoraussetzung für alles, was in der Innenpolitik, in der Wirtschaftspolitik, in der Umweltpolitik, in der Sozialpolitik geschieht.

Schauen Sie, wohin Sie wollen. Es ist die Grundvoraussetzung für alles, was dann noch folgt und was uns auch innenpolitisch beschäftigt und herausfordert. Aber die Herausforderungen in der Innenpolitik sind nicht klein. Seit nunmehr zehn Jahren beschäftigt sich Deutschland mit irregulärer Migration. Seit zehn Jahren haben wir keine zutreffende Antwort gefunden, wie wir mit diesem Thema angemessen umge-

hen. Aber bevor ich auf Einzelheiten zu sprechen komme, lassen Sie mich eine Vorbemerkung machen, und ich will das verbinden mit einem Wort des Dankes an die SPD, mit der wir über dieses Thema in den Koalitionsverhandlungen sehr ausführlich gesprochen haben. Insbesondere der Generalsekretär der SPD, der, wie wir alle wissen, ja dem linken Flügel der SPD angehört, hat dies in aller Klarheit und Deutlichkeit auch für mich eindrucksvoll gesagt. Ich wiederhole es hier: Deutschland ist seit Jahrzehnten ein Einwanderungsland, und Deutschland wird über Jahre und Jahrzehnte ein Einwanderungsland bleiben. Wir sind ein offenes Land, wir sind ein friedliches Land. Wir sind ein Land, das Einwanderung willkommen heißt, das Einwanderung in die Bundesrepublik Deutschland braucht, und diejenigen, die bei uns sind, seit Jahren und Jahrzehnten in Deutschland leben, arbeiten und Familien gegründet haben, sind und bleiben uns willkommen. Daran ändert auch eine Veränderung unseres Kurses nichts.

(Beifall)

Im Gegenteil. Wir bestätigen dies hier noch einmal und bringen es auch im Koalitionsvertrag zum Ausdruck. Gerade deshalb muss klar sein, dass wir die irreguläre Migration in anderer Weise in den Griff bekommen, als wir das in den vergangenen Jahren versucht haben. Ich will hier niemandem den guten Willen absprechen. Aber die Tatsache, dass unsere Städte und Gemeinden mittlerweile jenseits der Überforderungsgrenze stehen, die Tatsache, dass dies unsere Demokratie, unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt im Inneren massiv gefährdet, zwingt uns dazu, in dieser Koalition jetzt auch weitere Korrekturen vorzunehmen. Nun schauen Sie in den Koalitionsvertrag, den wir mit der SPD verabredet haben. Carsten Linnemann hat es gerade in seiner kurzen Rede schon dargestellt. Wir haben grundlegende Kurskorrekturen, weitere Kurskorrekturen in der Migrationspolitik vereinbart. Wir werden ab dem Tag eins – und das Innenministerium liegt in unserer Hand – unsere Staatsgrenzen noch besser kontrollieren. Es wird Zurückweisungen in größerem Umfang an unseren europäischen Binnengrenzen, unseren Staatsgrenzen geben. Wir werden in der Europäischen Union einen sehr viel stärker restriktiven Kurs unterstützen. Deutschland wird auch in dieser Frage unter meiner Führung in Europa nicht mehr im Bremserhäuschen sitzen, sondern wir werden mitmachen und mit daran wirken, dass wir in Europa gemeinsam mit anderen dieses große Problem lösen.

(Beifall)

Wir werden auch die nationalen Aufgaben, die in der nationalen Verantwortung liegen, anders anpacken. Es wird keinen Nachzug mehr geben für Familienangehörige

bei subsidiär Schutzberechtigten, jedenfalls für die nächsten zwei Jahre. Wir werden eine Rückführungsoffensive starten. Wir werden auch nach Afghanistan und Syrien abschieben. Wir werden Pull-Faktoren abstellen, die es in Deutschland nach wie vor gibt. Auch dies will ich hier sagen: Das war ein harter Punkt in den Verhandlungen mit der SPD. Wir werden im Staatsbürgerschaftsrecht noch einmal eine Korrektur vornehmen, dass die beschleunigten Einwanderungs- und die Einbürgerungsverfahren jetzt noch einmal zurückkorrigiert werden. Es wird diese sogenannte Turbo-Einbürgerung nach drei Jahren eben nicht mehr geben.

(Beifall)

Das wird sich ändern. Liebe Freundinnen und Freunde, und damit wird es in der Migrationspolitik in Deutschland mit der Übernahme der Regierungsverantwortung in der nächsten Woche einen Politikwechsel geben. Einen Politikwechsel, von dem wir hoffen und erwarten, dass die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land ihn schnell spüren. Dass die vorhandenen Probleme nicht größer werden, sondern sukzessive kleiner, und dass wir auch eine hohe Zustimmung dafür bekommen, dass wir – und damit bin ich wieder am Beginn dessen, was ich gesagt habe – wirklich ein Einwanderungsland mit offenen Armen bleiben, für diejenigen, die zu uns kommen wollen, die hier arbeiten und die hier leben. Wir brauchen diese Menschen. Dieses Land, meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, muss wirtschaftlich leistungsfähiger werden. Ich habe es bei verschiedenen Gelegenheiten gesagt und wiederhole es hier: Die Versäumnisse in der Wettbewerbsfähigkeit unserer Volkswirtschaft reichen nicht allein auf die letzten dreieinhalb Jahre zurück.

Sie sind in den letzten dreieinhalb Jahren größer zu Tage getreten. Sie sind verschärft worden durch eine ideologisch bestimmte Wirtschaftspolitik, durch Nichtregierungsorganisationen, die in den meisten Ministerien der Bundesregierung mehr zu sagen hatten als der wirtschaftspolitische Sachverstand. Das werden wir ändern. Aber wir müssen auch im Ergebnis dafür sorgen, dass unser Land stärker und wieder leistungsfähiger und wieder wettbewerbsfähiger wird. Die Überwindung dieser strukturellen Wachstumsschwäche, dieser strukturellen Schwäche unserer Produktivität, wird eine der vordringlichen Aufgaben der nächsten Bundesregierung sein. Wir nehmen diese Aufgabe an unter massiv veränderten globalen Wettbewerbsbedingungen. Die Europäische Union ist sich in vielen dieser Fragen nicht wirklich einig, und deswegen werde ich dafür sorgen, zusammen mit dem Kabinett, mit den verantwortlichen Ressortministern, dass wir nicht nur wieder einen aktiven Beitrag leisten zur Vollendung des europäischen Binnenmarktes, zur Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie. Wir wer-

den auch nicht mehr im Bremserhäuschen sitzen, sondern wir werden einen aktiven Beitrag leisten, dass die gesamte Europäische Union in diesen Fragen wieder auf Kurs kommt. Ursula von der Leyen hat damit begonnen. Aber sie kann nur erfolgreich sein, wenn das größte Land der Europäischen Union daran einen stärkeren Anteil nimmt, als dies in der Vergangenheit der Fall war.

(Vereinzelt Beifall)

Ich werde nicht mehr akzeptieren, dass einzelne Kabinettsmitglieder über Monate oder gar über Jahre durch Abwesenheit in den europäischen Ministerräten glänzen. Dies ist jetzt wirklich Chefsache in den Häusern, aber auch im Bundeskanzleramt.

(Beifall)

Dass wir die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Deutschland wieder wachsen kann, dass wir die Voraussetzungen dafür schaffen, dass dieses Land wieder seinen Stellenwert auf der Welt erreicht als viertgrößte Volkswirtschaft der Welt, die wir immer noch sind. Dass wir es aber bleiben, dass wir es selbst unter den veränderten Bedingungen der Handelspolitik aufnehmen, die uns alle großes Kopfzerbrechen machen. Das, was da in Amerika passiert, das, was da an Antworten aus China herausgegeben wird, das, was da an Unsicherheiten in der Europäischen Union besteht, muss überwunden werden. Daran muss Deutschland einen gehörigen Anteil haben. Auch dazu möchte ich Ihnen sehr klar und sehr deutlich meine Meinung sagen: Ich möchte nicht, dass wir in einen offenen Handelskrieg eintreten mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit der Volksrepublik China. Ich möchte im Gegenteil, dass wir das Modell, das wir über Jahrzehnte so erfolgreich entwickelt haben, nämlich offener globaler Märkte, auch mit all denen weiter vertreten und auf den Weg bringen, die auf der Welt guten Willens sind. Davon gibt es viele. Es gibt auch außerhalb Amerikas, außerhalb der Volksrepublik China viele Länder, die jetzt gerade in diesen Tagen auf Deutschland schauen und die Frage stellen: Was wird diese neue Bundesregierung zum Thema offener Handel, offene Märkte und Freihandel tun? Wir werden uns mit ganzer Kraft dafür einsetzen, dass dies wieder so wird. Wir werden auch den Vereinigten Staaten von Amerika anbieten, dass wir am besten auf Null gehen, bei allen Zollsätzen im gegenseitigen Warenaustausch.

(Beifall)

Ich füge einen Aspekt hinzu, der vielleicht technisch klingt, aber in Wahrheit eine mindestens ebenso große Erfolgsvoraussetzung für internationalen Handel sein könnte wie die Zölle, nämlich die gegenseitige Anerkennung von technologischen Standards. Was wir da in den letzten Jahren und Jahrzehnten erlebt haben. Immer

weiter sich auseinanderentwickelnde technische Barrieren zwischen den einzelnen großen Handelsnationen der Welt müssen wir überwinden. Dies kann gleichzeitig ein Beitrag zum nachhaltigen Abbau der Bürokratie in Europa sein. Was spricht eigentlich dagegen, technologische Standards in Amerika und in Europa gegenseitig so weit anzuerkennen, dass wir darauf verzichten, umfassende Prüfverfahren, umfassende technologische Prüfungen und und und zu machen, bevor wir auf die jeweiligen Märkte gelangen können? Liebe Freundinnen und Freunde, wenn wir das den Amerikanern anbieten, dann kann dies eine Chance sein, aus der gegenwärtigen Handelskrise eine große Chance für Amerika und für Europa zu machen und damit der Welt zu zeigen, dass nicht Zölle, dass nicht hochgezogene Grenzen, sondern dass am Ende des Tages Freihandel und offene Märkte Wohlstand schaffen für alle, die daran beteiligt sind.

(Beifall)

In diesem Zusammenhang: „Wohlstand“ ist mein Stichwort. Täuschen wir uns auch bitte da nicht. Ein wesentlicher Teil der Verunsicherung unserer Bevölkerung rührt daher, dass wir heute in meiner Generation, der Generation unserer Kinder, nicht mehr den Zuwachs an Wohlstand versprechen können, den meine Eltern noch meiner Generation versprechen konnten. Wir müssen dieses Versprechen des Wohlstands für alle, so wie Ludwig Erhard es in den 50er-Jahren einmal formuliert hat, unter völlig veränderten Bedingungen auf der Welt an unsere nachfolgenden Generationen erneuern. Das betrifft ihre beruflichen Chancen, das betrifft ihre familiären Möglichkeiten. Das betrifft viele andere Aspekte ihres täglichen Lebens. Deswegen lassen Sie mich das sehr, sehr deutlich und sehr klar sagen: Wir machen hier nicht Wirtschaftspolitik und Energiepolitik und Digitalisierung für börsennotierte Aktiengesellschaften. Die haben ihren Platz, und sie sind ein wesentlicher Treiber von Innovation und Wohlstand. Aber wir machen unsere Politik vor allem für die Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland und ihre Familien, die uns heute fragen: Was gebt ihr uns für ein Angebot, damit wir eine Perspektive erkennen für die Zukunft unserer Familien und unserer Kinder? Das ist die Aufgabe, die wir jetzt gemeinsam leisten müssen für die nachfolgenden Generationen.

(Beifall)

Wir stehen nicht hier, um das fortzusetzen, was alles mal gut war, sondern wir stehen hier, um etwas zu beginnen, was besser werden muss, als es in der Gegenwart ist. Wenn wir das mit der richtigen Politik verbinden, dann sind wir auch in der Lage, Probleme zu lösen. Selbst solche Probleme wie die, die wir im Koalitionsvertrag

offengelassen oder allenfalls kursorisch beantwortet haben. Auch dazu ein offenes Wort: Ja, die Kritik stimmt. Wir sind ziemlich unklar und vage geblieben, etwa was wir mit der Deutschen Rentenversicherung vorhaben, was wir vorhaben mit der Gesundheitspolitik, was wir vorhaben mit der Pflege. Wir werden das in dieser Koalition relativ schnell auf einen geordneten Weg der Reformen bringen müssen. Wenn wir bis zum Jahr 2031 die Rentengarantie festgeschrieben haben, dann reicht das zwar bis in die nächste Wahlperiode, aber es wird in dieser Wahlperiode notwendig sein, die Voraussetzungen zu schaffen, dass es eine neue Balance gibt zwischen den Älteren, die sich zu Recht auf dieses System verlassen, und den Jüngeren, die zu Recht die Frage stellen, wie sie das denn alles in Zukunft bezahlen sollen.

(Vereinzelt Beifall)

Deswegen will ich an dieser Stelle ein ausdrückliches Wort richten an die jüngeren Kolleginnen und Kollegen, Parteifreundinnen und Parteifreunde, stellvertretend für viele, den Vorsitzenden der Jungen Union, Johannes Winkel: Ich nehme das, was da in den letzten Tagen zum Koalitionsvertrag gesagt worden ist, auch von dir, lieber Johannes, sehr ernst. Ich teile diese Kritik, dass wir mehr leisten und mehr tun müssen als nur die Beschreibung des Problems. Wir müssen versuchen, dieses Problem Schritt für Schritt zu lösen. Die Stabilität unserer sozialen Sicherungssysteme, die Verlässlichkeit der gesetzlichen Rentenversicherung, eine Gesundheitspolitik, die den Menschen das berechtigte Gefühl gibt, dass dieses Land in der Lage ist, eine ausreichende Versorgung mit Gesundheitsdienstleistungen zu gewährleisten.

Schließlich auch die Zukunft der Pflegeversicherung, die wir ja auf den Weg gebracht haben und die jetzt an einer Stelle steht, wo Entscheidungen getroffen werden müssen. Die Zukunft dieser sozialen Sicherungssysteme wird etwas Entscheidendes aussagen über die Qualität des Sozialstaats Bundesrepublik Deutschland. Ich füge allerdings an die Adresse der Sozialdemokraten in aller Kollegialität hinzu: Allein mit mehr Geld oder mit höheren Steuern und noch höheren Sozialversicherungsbeiträgen wird dieses Problem nicht zu lösen sein.

(Beifall)

Wir brauchen mehr Eigenverantwortung im System. Wir brauchen wesentlich höhere Effizienzen in diesem System. Ich bin Carsten, dir, sehr, sehr dankbar, dass du darauf noch einmal hingewiesen hast mit unseren Vorschlägen, zum Beispiel zur Rentenpolitik, der Aktivrente für die Älteren, denen wir ein gutes Angebot machen, länger zu arbeiten, wenn Sie denn wollen. Genauso mit unserem Angebot für die Frühstart-Rente Kindern ab dem sechsten Lebensjahr die Vorzüge einer zusätzlichen kapitalgedeckten Rentenversicherung aufzuzeigen. Ein Aufbau an Vermögen zu ermöglichen, kleine Beträge, aber mit großer Wirkung. Das sind die ersten

Schritte in die richtige Richtung. Ich bin entschlossen, wir sind entschlossen, diesen Weg weiterzugehen, damit wir rauskommen aus dieser Spirale immer höherer Beiträge, immer höherer Haushaltsmittel und immer schlechterer Leistungen, jedenfalls in den Augen der Bevölkerung. Da müssen wir raus, liebe Freundinnen und Freunde.

(Vereinzelt Beifall)

Ich zähle dabei auf diejenigen, die in unserer Partei arbeiten. Das gilt für die Wirtschaftspolitiker genauso wie für die Sozialpolitiker. Das gilt für die Mittelstands-Union, genauso für die Sozialausschüsse. Wir müssen aus der Fähigkeit und aus den Ideen unserer Partei heraus weitere Reformen ermöglichen und auch zur Diskussion stellen, die über das hinausgehen, was wir im Koalitionsvertrag aufgeschrieben haben. Das wird möglicherweise die größte gesellschaftspolitische Aufgabe der vor uns liegenden Koalition in den nächsten vier Jahren sein.

Erlauben Sie mir, dass ich in diesem Zusammenhang auch das Thema Umwelt-, Natur- und Klimaschutz anspreche. Wir vergessen das Thema nicht. Ganz im Gegenteil. Wir sind eine Christlich Demokratische Union, und es gibt in keiner Partei eine so tiefe innere Überzeugung und Beziehung zu dem, was wir Schöpfung nennen, wie in unserer Partei. Deswegen bleibt dieses Thema auf der Tagesordnung. Aber wir gehen es mit anderen Wegen und mit anderen Instrumenten an als diejenigen, die jetzt in den nächsten Tagen ihre Ämter verlassen müssen. Wir gehen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger durch die Welt und erklären allen anderen Ländern auf diesem Globus, wie sie denn Umweltpolitik und Außenpolitik zu tätigen haben. Wir gehen auch nicht nur mit Verboten und Regulierung vor, sondern wir gehen mit Ermutigung und mit Anreizen vor, so dass die Menschen sich Schritt für Schritt darauf einstellen können, das Richtige zu tun. Das Richtige im Interesse von Klimaschutz und Umweltschutz, aber auch das Richtige in ihren privaten Haushalten, in ihrer Mobilität, in der Art und Weise, wie sie ihre Unternehmen führen.

(Beifall)

Ich bin mir ganz sicher, dass wir damit auch in der Europäischen Union auf viel Zuspruch stoßen. Denn auch da muss Deutschland raus aus dem Bremserhäuschen und raus aus der moralisierenden Haltung zu diesem Thema und rein in eine konstruktive Zusammenarbeit in der Europäischen Union der 27. Ich will auch das hier ausdrücklich sagen: German vote! Eine Enthaltung in Brüssel muss jetzt endgültig der Vergangenheit angehören. Deutschland wird wieder Führungsverantwortung in Europa und mit anderen in dieser Europäischen Union übernehmen.

(Beifall)

Sie haben heute Morgen vermutlich die Nachrichten gesehen über die Entscheidungen, die wir im Hinblick auf die Zusammensetzung des zukünftigen Bundeskabinetts getroffen haben. Zu diesen Entscheidungen gehört, dass wir zwei Persönlichkeiten, die ich Ihnen nachher noch etwas intensiver vorstellen möchte, berufen werden, die mit großer Erfahrung aus der Wirtschaft in die Bundesregierung eintreten: Ich will besonders nennen denjenigen, der das Ministerium für Digitalisierung und Staatsmodernisierung übernimmt. Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde, das ist hier nicht nur eine neue Bezeichnung oder ein neues Amt, sondern das ist ein gewollter Wechsel in der Strategie, im Umgang mit Digitalisierung und Staatsmodernisierung. Wir werden das nicht so fortsetzen wie in der Vergangenheit, dass Digitalisierung und Staatsmodernisierung irgendwelche Anhängsel sind bei irgendwelchen anderen Ministerien, sondern dies wird eine zentrale Aufgabe der zukünftigen Bundesregierung sein, dafür zu sorgen, dass unser Land jetzt in diesen Fragen den Modernisierungsschub ermöglicht und erreicht, der schon seit so vielen Jahren aussteht. Wir schaffen dieses Ministerium. Wir nutzen die Chancen der Digitalisierung. Wir werden Verwaltungsleistungen so unkompliziert und so einfach wie möglich machen. Wir werden Planungs- und Genehmigungsverfahren wirklich beschleunigen. Übrigens, da haben wir Erfahrung. Im Zuge der deutschen Einheit hat es doch auch alles schon einmal funktioniert. Da gab es so etwas wie ein Bundesverkehrswegebeschleunigungsgesetz. Warum haben wir das damals eigentlich abgeschafft, statt es für ganz Deutschland einzuführen? Wir gehen jetzt wieder diesen Weg. Wir werden vor allen Dingen dafür sorgen, dass diejenigen, die alles verhindern und blockieren wollen, keine Chance mehr haben, der Mehrheit in diesem Land ihren Willen einer Minderheit aufzuerlegen.

(Beifall)

Wir schaffen nicht nur in der Bürokratie erhebliche Erleichterungen, wir wollen sie auch bei den Steuern schaffen und ermöglichen. Ich weiß, dass das schwer ist. Ich sehe hier alle Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten aus unseren Reihen, die natürlich hier ein Wort mitzusprechen haben. Aber ich werbe dafür, dass wir schnell, möglichst noch vor den Sommerferien zu einigen Entscheidungen kommen, zum Beispiel bei den erhöhten Abschreibungen und zum Beispiel bei der Perspektive, dass sich auch die Körperschaftssteuer in Deutschland sukzessive absenkt. Warum sage ich das? Die deutsche Volkswirtschaft, die deutsche Wirtschaft hält eine Menge aus, aber was sie am allerwenigsten verträgt, ist eine Fortsetzung der Unsicherheiten und der Ungewissheiten der letzten Jahre.

(Beifall)

Deswegen müssen wir jetzt Planungssicherheit schaffen für die Unternehmen. Deswegen haben wir uns auf diesen Weg begeben, zusammen mit den Sozialdemokraten zu sagen: Wir machen jetzt dreimal hintereinander hohe Abschreibungen möglich, und ab dem Jahr danach sinken sukzessive die Körperschaftssteuersätze. Wenn es nach mir geht und wenn es nach uns geht, wenn die Spielräume es erlauben, wollen wir auch die Einkommensteuer senken für die unteren und mittleren Einkommen und natürlich auch für die Unternehmen, die der Einkommensteuer unterliegen.

(Beifall)

Wir müssen und wir wollen die Spielräume dafür erarbeiten. Aber gleichzeitig stehen wir vor der Notwendigkeit, die Haushalte zu konsolidieren und gleichzeitig in großem Umfang zu investieren. Auch dazu haben wir die Möglichkeiten geschaffen, mit diesem großen Volumen – das im Grundgesetz abgesichert ist – eines solchen Investitionsprogramms. Aber ich möchte auch dazu ein sehr klares Wort sagen: Wir haben von diesem Geld bis heute noch keinen einzigen Euro ausgegeben. Was wir dann in einem entsprechenden Gesetz ermöglichen, in einem Ausführungsgesetz zu diesen finanziellen Möglichkeiten, wird strikt gebunden werden an die Zweckbestimmung der Investitionen in unsere Zukunft. Auch hier ein Wort an die junge Generation: Wir verfrühstücken hier nicht eure Substanz, sondern wir schaffen die Substanz damit, dass ihr in diesem Land eine gute Zukunft habt, dass die Substanz da ist in unserer Infrastruktur, dass die Unternehmen da sind, dass die Arbeitsplätze da sind, dass die Möglichkeiten da sind, in unserem Land zu leben, zu arbeiten, Wohlstand zu erreichen und auch die Familien gut in die Zukunft zu führen. Das ist die einzige Begründung, die ich für verantwortbar halte für diese Änderung des Grundgesetzes, die wir jenseits der Verteidigungspolitik vorgenommen haben.

(Beifall)

In diesem Sinne, liebe Freundinnen und Freunde, ist auch dies ein Politikwechsel. Wir werden in der Wirtschaftspolitik, in der Migrationspolitik, in der Außenpolitik, in der Sicherheitspolitik große Teile unserer Versprechen, die wir im zu Ende gegangenen Wahlkampf abgegeben haben, einlösen können. Dies wird mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands nicht immer einfach. Aber auch hier ein offenes Wort: Die Sozialdemokraten wissen auch um ihre eigene Verantwortung, und ich möchte, dass wir mit den Sozialdemokraten zusammen eine gute und erfolgreiche Bundesregierung führen werden. Die Menschen erwarten das von uns. Sie erwarten von uns Kompromisse. Natürlich ist es das Wesen der Demokratie, dass wir Kompromisse machen und nicht mit dem Kopf durch die Wand versuchen zu laufen. Aber die Kompromisse, die wir in diesem Koalitionsvertrag gemacht haben, sie sind aus meiner

Sicht nicht nur verantwortbar. Es sind Kompromisse, die ich mit gutem Gewissen zur Zustimmung heute empfehlen kann. Wir werden diese Aufgaben der vor uns liegenden Regierung annehmen. Nicht als die Fortsetzung der Vergangenheit in der Gegenwart. Die Aufgabe dieser Regierung ist die Gestaltung der Zukunft aus der ganz nüchternen Betrachtung der Gegenwart von heute, so wie wir sie in allen ihren Ausformungen und ihren Herausforderungen gegenwärtig erleben.

Das ist die Aufgabe, der wir uns stellen, liebe Freundinnen und Freunde. Dieser Aufgabe stellen wir uns mit Ernsthaftigkeit. Aber wir stellen uns dieser Aufgabe auch mit Mut und Zuversicht. Es gibt keinen Grund zu verzagen. Es gibt keinen Grund zu sagen: Das kann man nicht schaffen. Wir können das schaffen, und meine feste Überzeugung ist: Wir können das sogar aus eigener Kraft schaffen. In diesem Land gibt es so viele Ressourcen, so viele Möglichkeiten, so viele Menschen, die bereit sind, an dieser Aufgabe mitzuwirken. Das ist möglich, aus eigener Kraft zu schaffen, und ich stände nicht hier, wenn ich nicht die feste Überzeugung hätte, dass das geht und dass wir das mit vereinten Kräften hinbekommen können.

Wir sind es nicht nur der Geschichte unserer Partei verantwortlich. Eine Partei, die über 50 Jahre von 75 Jahren Bundesrepublik Deutschland Regierungsverantwortung getragen hat. Wir wären heute nicht hier in diesem Hotel, in dieser wiedervereinigten Stadt Berlin, in diesem wiedervereinigten Land Deutschland, auf diesem wiedervereinigten Kontinent Europa, wenn es nicht die prägende Kraft unserer Partei und der von uns geführten Regierungen gewesen wäre, die alles das ermöglicht hat, was wir heute in Deutschland haben.

(Beifall)

Die Westbindung, die Einheit, die Soziale Marktwirtschaft, prägende Entscheidungen für unser Land, denen andere manchmal erst mit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten Verzögerung nachgefolgt sind. Wir stehen wieder vor solchen historischen Grundsatzentscheidungen, wohin sich unser Land in den nächsten Jahren, vielleicht Jahrzehnten entwickeln wird. Wir werden die ganze Dimension dieser Herausforderung vermutlich erst aus der Rückschau in einigen Jahren wirklich abschließend beurteilen können. Wir wissen nicht, wie der Krieg in der Ukraine zu Ende geht. Wir wissen nicht, wie der Zollstreit mit Amerika zu Ende geht. Wir wissen nicht, welche sonstigen Herausforderungen auf uns noch warten. Vielleicht einige, von denen wir heute allenfalls ahnen, dass sie auf uns zukommen können. Aber gerade deswegen sagen wir als Christlich Demokratische Union, dass wir mit Mut und Zuversicht diese Aufgabe annehmen, dass wir uns dieser Aufgabe stellen und dass wir genau aus diesem Grund – bei aller notwendigen Kompromissbereitschaft – heute sagen als Präsidium und

Bundesvorstand der CDU Deutschlands: Wir können Ihnen diesen Koalitionsvertrag mit gutem Gewissen zur Zustimmung empfehlen. Es geht nicht um uns, Es geht nicht um Partei allein. Es geht um die Zukunft unseres Landes und die ab der nächsten Woche beherzt und mutig in die Hand zu nehmen. Das ist unsere Aufgabe. Das ist meine Aufgabe. Ich nehme diese Aufgabe an, und ich hoffe und stütze mich dabei sehr auf die Unterstützung meiner Partei, der ich seit über 50 Jahren angehöre, der Christlich Demokratischen Union. Herzlichen Dank.

(Mehrminütiger Beifall – Die Delegierten erheben sich)

Christina Stumpp, Tagungspräsidium: Vielen Dank, lieber Friedrich, für deine brillante Rede und deinen hervorragenden Job. Unsere CDU-Mitglieder, unsere Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer, Carsten Linnemann, aber insbesondere dir ist es zu verdanken, dass wir nach dreieinhalb Jahren in der Opposition die Bundestagswahl gewonnen haben. Unsere CDU ist wieder da, und unsere CDU ist stolz darauf, dass wir mit dir den zehnten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland stellen.

(Vereinzelt Beifall)

Wir läuten jetzt den Politikwechsel ein und bringen Deutschland gemeinsam nach vorne. Wir beginnen mit der Aussprache, und ich übergebe an meine charmante Kollegin Ines Claus.

Ines Claus, Tagungspräsidium: Vielen herzlichen Dank, ich freue mich auf die Aussprache, und ich freue mich noch mehr auf den ersten Redner. Es ist der Ministerpräsident des Landes Hessen, Boris Rhein.

Boris Rhein: Liebes Tagungspräsidium, nur ausschließlich nette Leute, liebe Freundinnen und Freunde, lieber Friedrich Merz, ich will mich – und du hast es ja auch am Applaus gehört, dass ich nicht der Einzige bin, aber das jetzt zum Ausdruck bringen darf – bedanken für klare Worte, für klaren Kurs. Ich sage immer: Klarer Kurs. Carsten Linnemann, das ist eine Gemeinschaftsproduktion. Ich will mich aber ganz besonders, lieber Friedrich, bedanken für eine wirklich starke Standortbestimmung, die du gemacht hast, heute und hier, aber auch in den zurückliegenden Wochen und Monaten. Liebe Freunde, wem sage ich das? Hinter uns liegen ja wirklich intensive Wochen.

Wir haben die Wahl gewonnen. Wir haben sie unter schwierigen Bedingungen gewonnen. Auch das darf man hinzufügen. Wir haben einen klaren Regierungsauftrag erhalten, weil die Menschen den Politikwechsel gewählt haben. Wenn wir uns in der Welt umschauen, einen kleinen Blick um uns herumwerfen, dann sehen wir Krieg in der Ukraine, wir sehen Spannungen in Nahost, wir sehen einen internationalen Handelskrieg, wir sehen eine Migrationskrise, wir sehen Inflation und Rezession in Deutsch-

land. Ich finde, dann kann man wirklich nur sagen: Es ist jetzt allerhöchste Zeit für eine Regierung, die von der CDU, die von der CSU angeführt wird. Es ist höchste Zeit für einen Kanzler, der Friedrich Merz heißt, der Kanzler für Deutschland wird. Es ist höchste Zeit, dass sich etwas ändert.

(Beifall)

Friedrich hat das auch sehr deutlich gesagt: Wir wissen, dass alle die Erwartungen an die neue Bundesregierung – ich glaube, man kann das schon so sagen – einfach enorm sind. Das hat damit zu tun, dass der Unmut der Bürger über diese drei Jahre der Ampel nach wie vor riesig ist. Dieser Unmut ist nach wie vor vorhanden, weil die Ampel das Land beschädigt hat und weil sie bei der Beschädigung des Landes auch noch das politische System in unserem Land beschädigt hat. Deswegen, ich sage das auch in aller Deutlichkeit, dürfen wir uns jetzt nicht von der aktuellen Demoskopie verunsichern lassen. Wir müssen sie ernst nehmen. Es ist keine Frage. Wir müssen sie sogar, wenn wir uns die Zahlen anschauen, sehr ernst nehmen. Aber wir lassen uns nicht verunsichern, liebe Freundinnen und Freunde. Denn meine feste Überzeugung ist nach wie vor: Das Einzige, was Extremisten die Grundlage entzieht, das ist eine Politik, die die Probleme in unserem Land, die im Übermaß bestehen, löst, jetzt die Probleme anpackt. Das ist auch der Grund, warum dieses Land jetzt so dringend diesen Politikwechsel braucht, und diesen Politikwechsel, den gibt es nur mit uns, den gibt es nur mit der Union. Wir brauchen jetzt in Deutschland, wir nennen das bei uns in Hessen, im Übrigen christlich-soziale Koalition, was wir da machen. Ich freue mich. Der Kai hat auf die Verhältnisse in Berlin angesprochen, wir nennen es eine Renaissance der Realpolitik. Das ist das, was wir jetzt brauchen. Wir brauchen jetzt eine Politik, die die Minderheiten schützt, gar keine Frage, die aber endlich auch die Mehrheit stärkt, liebe Freundinnen und Freunde, das ist das, was wir brauchen.

Ich finde, genau dafür steht dieser Koalitionsvertrag. Begrenzung der Migration, Zurückweisung an den Grenzen, konsequente Abschiebungen, Investitionen stärken, Steuern senken, Bürokratie stoppen. Die Mehrheit will auch eines: Sie will endlich eine echte Sicherheitsoffensive für unser Land. Deswegen kann man auch das sagen: Dieser Koalitionsvertrag ist ein klares Kontrastprogramm zur Ampel. Es hat einen so konsequenten Politikwechsel. Meine sehr geehrten Damen und Herren, das hat es bisher in keinem Koalitionsvertrag gegeben. Rückführungsoffensive, Zurückweisungen, elektronische Fußfessel für Gewalttäter gegen Frauen, IP-Adressdatenspeicherung gegen Kinderschänder. Wie lange haben wir dafür gekämpft, liebe Freunde für dieses Thema? Jetzt steht es in einem Koalitionsvertrag.

(Beifall)

Das ist die Grundlage, um Kinderschändern ihr schmutziges Handwerk zu legen. Wir haben es gemacht. Investitionsbooster, Reduzierung der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und auch das will ich sagen: Nichts davon stand in einem Koalitionsvertrag der letzten 30 Jahre. Nicht bei Rot-Grün, auch nicht bei unseren bisherigen Koalitionen mit der SPD und schon gar nicht bei der Ampel. Deswegen, der Politikwechsel ist da, er ist vereinbart. Wenn wir heute zustimmen, meine sehr geehrten Damen und Herren, dann kommt er auch. Das ist die Bedeutung des heutigen Tages. Deswegen will ich dem gesamten Verhandlungsteam wirklich ein ausdrückliches Dankeschön sagen für eine wirklich großartige Arbeit, die geleistet worden ist.

Es sind große Herausforderungen, die vor uns stehen, ja, große Herausforderungen. Aber in der Geschichte waren es immer wieder Christdemokraten, und Friedrich hat darauf hingewiesen. Es war immer wieder die CDU, die auch die historischen Antworten auf die Herausforderungen gegeben hat: Adenauer beim Wiederaufbau, Kohl bei der Wiedervereinigung. Es waren Christdemokraten, die dafür gesorgt haben, dass wir immer stärker herausgekommen sind, als wir hineingegangen sind. Deswegen, liebe Freunde, ist es jetzt allerhöchste Zeit, dass wir es anpacken, dass wir die Dinge wieder aufstellen, dass wir Deutschland wieder nach vorne bringen. Ich finde, dieser Koalitionsvertrag trägt eine klare und eine deutliche Unionshandschrift.

Es ist ein Koalitionsvertrag für einen echten Politikwechsel, Kehrtwende in der Migrationspolitik, in der Sicherheitspolitik, in der Wirtschaftspolitik. Es kam noch nie so sehr an auf die CDU und die CSU wie in dieser Situation. Wir stehen für die Mitte, wir stehen für die Mehrheit. Wir stehen auch für Friedrich Merz. Das Land braucht uns Christdemokraten wie selten zuvor. Wir stehen bereit, und das ist das Signal. Liebe Freundinnen und Freunde, das ist das Signal, das heute von diesem Bundesausschuss ausgehen sollte. Deswegen werbe ich für diesen Koalitionsvertrag. Deswegen werbe ich um Unterstützung. Lasst uns Deutschland jetzt wieder gemeinsam nach vorne bringen. Die Chance ist da. Wir können es machen. Wir haben die Grundlage. Wir haben ab nächster Woche einen Kanzler, der es bringen kann. Vielen herzlichen Dank. Bitte stimmt dem Koalitionsvertrag zu.

(Beifall)

Christina Stumpp, Tagungspräsidium: Vielen Dank, lieber Boris Rhein. Der nächste Redner, Johannes Winkel, unser Bundesvorsitzender der Jungen Union. Und es macht sich bereit Monika Wüllner.

Johannes Winkel: Lieber Friedrich, liebe Freundinnen, liebe Freunde, dieser Koalitionsvertrag kann die Grundlage werden für einen echten Politikwechsel bei Migration und bei Wirtschaft, also für die Themen, die den Wahlkampf dominiert ha-

ben, für die Themen, für die wir alle zusammen gekämpft haben. Dieser Koalitionsvertrag ist dann auch der Politikwechsel, den wir als Junge Union immer mit dir, lieber Friedrich, verbunden haben und für den wir dich deswegen auch unterstützt haben in all den Jahren. Darüber hinaus stellen wir uns als JU natürlich auch die Frage: Was bedeutet dieser Politikwechsel denn spezifisch für die junge Generation in Deutschland? Klar, es gibt höhere BAföG-Sätze, die ich mitverhandeln durfte. Es gibt verschiedene andere wichtige Punkte, die richtig sind.

Aber ich meine gar nicht höhere Leistungen des Staates, neue Ansprüche, die der Staat verspricht. Ich meine kein Mehr an Staat, sondern die Frage: Nutzen wir alle zusammen den Gestaltungsspielraum, den wir heute noch haben, damit es für die nächsten Generationen im Morgen überhaupt noch Gestaltungsspielräume gibt? Mein Gefühl ist, und das will ich an dieser Stelle ganz ehrlich und offen euch und Ihnen sagen, dass uns ein Koalitionsvertrag vorliegt, der niemandem so wirklich wehtun will. Jetzt kann man sich sagen: Ja, ist doch gut, Wer will denn schon derjenige sein, der Zumutungen überbringt?

Aber, liebe Freunde, genau das ist doch die politische Attitüde der 2010er-Jahre, der letzten großen Koalition. Dass sich die Zeiten auch in der Bevölkerung geändert haben, zeigt nicht zuletzt eine Umfrage von diesem Wochenende, wo über 60 Prozent aller Menschen, nicht nur der jungen Generation, 60 Prozent der Menschen in Deutschland sagen, dass die junge Generation in diesem Koalitionsvertrag wegen der Neuverschuldung und der Rentenpolitik unfair behandelt wird. Ich finde, deswegen müssen wir uns ehrlicherweise schon fragen, ob eine Politik, die sagt, steigende Sozialversicherungsbeiträge sind unvermeidbar, ein höherer Bundeszuschuss zur Rente ist okay, aber bei der Frage, wo es nur darum geht, die Dämpfung von Rentenerhöhungen einzuleiten, das ist undenkbar.

Da muss man sich die Frage stellen, ob das generationengerecht ist. Lieber Friedrich, ich finde es gut, dass du noch am Abend der Vorstellung des Koalitionsvertrages gesagt hast: Die Rentenkommission, die wir vereinbart haben mit den Sozialdemokraten, muss jetzt auch unverzüglich ihre Arbeit aufnehmen. Nur: Es muss dann auch anders werden als beim letzten Mal, als eine Rentenkommission in der Bundesregierung 2018 eingesetzt wurde. Da gab es ewige Diskussionen.

(Vereinzelt Beifall)

Es gab eine ewige Diskussion. Ganz kurz vor Ende der Legislatur wurde dann ein großer Bericht eingereicht, mit kleiner Substanz. Am Ende des Tages Null Ergebnis. Vielleicht lag das auch daran, dass man Generationengerechtigkeit mit allen möglichen Beteiligten diskutiert hat. Nur ohne einen einzigen Vertreter der jungen Gene-

ration. Es war nämlich niemand unter 40 Jahre in der Rentenkommission dabei. Deswegen muss es auch eine Selbstverständlichkeit sein, dass diese Rentenkommission nicht nur ernsthaft arbeitet, nicht nur schnell Ergebnisse vorliegt, sondern auch, dass die junge Generation beteiligt wird.

(Vereinzelt Beifall)

Denn wenn wir das nicht schaffen, liebe Freunde, einen fairen neuen Generationenvertrag aufzustellen, dann wird die junge Generation, die alle Sonderschulden-Programme tilgen muss, die unser Land übrigens in Zukunft verteidigen soll, irgendwann den Generationenvertrag aufkündigen. Jetzt belächeln das manche und sagen: Wie wollt ihr denn den Generationenvertrag aufkündigen? Ihr habt doch keine Verhandlungsmacht in Deutschland bei der demografischen Situation. Der Punkt ist: Dieser Generation-Vertrag wird sozusagen still und leise aufgekündigt, in dem viele junge Leistungsträger sich zumindest überlegen, das Land zu verlassen und sich andere Länder zu suchen, die fairere Generationenverträge anbieten. Liebe Freundinnen und Freunde, ich glaube persönlich, das ist die letzte Chance in dieser Legislatur, bevor der demografische Wandel in den 30er-Jahren richtig reinhaut und bevor die Belastungen des demografischen Wandels für unsere Staatsfinanzen nicht nur herausfordernd werden, wie sie es jetzt schon sind, sondern schlicht und ergreifend überwältigend werden. Deswegen ist das unsere Erwartungshaltung und unser Anspruch als Junge Union.

Aber es ist auch unsere Forderung, dass wir es schaffen, durch eine Arbeit in den nächsten vier Jahren in der Bundesregierung diesem Koalitionsvertrag, der zu Recht heißt „Verantwortung für Deutschland“ am Ende des Tages im Ergebnis auch ein Kapitel oder eine Überschrift hinzuzufügen. Die heißt „Fairness und Perspektiven für die junge Generation“. Diese Chance müssen wir alle gemeinsam nutzen. Die Junge Union wird genau dafür kämpfen. Vielen Dank.

(Beifall)

Ines Claus, Tagungspräsidium: Vielen herzlichen Dank, lieber Johannes Winkel. Nächste Rednerin ist Monika Wüllner und danach kann sich schon mal Volker Kauder bereit machen.

Monika Wüllner: Sehr geehrtes Tagungspräsidium, sehr geehrter Herr Vorsitzender, liebe Delegierte, gerade fragen sich ziemlich viele: Wo ist Dennis Radtke? Dennis Radtke, der CDA-Bundesvorsitzende, ist schon in Valencia. Der ist deswegen nicht da, und deswegen erlaube ich mir als seine Stellvertreterin einfach ein paar Worte aus Sicht der CDA zu sagen, denn es gab ein bisschen Unmut, und nicht alle

haben sich gefreut, dass Dennis heute ein bisschen Wasser in den Wein gegossen hat. Aber um das auch in aller Deutlichkeit zu sagen: Ich glaube, das steht einem Vereinigungsvorsitzenden auch zu. Wenn es Kritik zu äußern gibt, dann soll er es offen tun. Das hat er gemacht. Ich glaube, damit können wir umgehen.

Zur Koalitionsvereinbarung möchte ich sagen: Wir sind zufrieden mit dieser Koalitionsvereinbarung, da ein wichtiger Punkt ganz, ganz dringend berücksichtigt wurde, nämlich das Thema Erhalt der Industriearbeitsplätze. Da gibt es so viele Punkte in dieser Koalitionsvereinbarung, die richtig gut sind, wenn es um Energiepreise geht zum Beispiel, oder wenn es um die Abschreibungsmöglichkeiten geht. Eine Idee, die jetzt nicht aus unserem Flügel kommen würde, aber die mit Sicherheit der Wirtschaft dient. Es ist wichtig, den Industriestandort Deutschland zu behalten und für ihn zu kämpfen. Wenn ich jetzt von vielen Ecken höre: Na ja, hier, das ist zu wenig CDU oder zu wenig CDU pur, dann kann ich mir nur die Frage stellen Was bedeutet denn eigentlich CDU pur?

Wir sind doch schon Volkspartei, und wir sind doch schon die, die ganz, ganz viele Personengruppen immer versucht, unter einen Hut zu bekommen. Wir wollen doch Politik für alle machen und eben nicht nur für eine kleine Klientel. Was bedeutet das noch? Wir haben drei Säulen, die christlich-soziale, die liberale und die konservative. Wenn dann die christlich-soziale sich äußert und sagt: Uns ist vielleicht das „C“ nicht groß genug, oder wir, die Leute, die das „C“ vertreten, sind nicht genug in dieser neuen zukünftigen Bundesregierung, dann mag es sein, das kann man sagen. Aber uns ist doch vor allen Dingen in der Sache wichtig, dass das „C“ nicht vergessen wird.

Wir machen Politik auf Grundlage des christlichen Menschenbildes. Wir sind eben keine konservative Partei. Wir sind eine christdemokratische Partei, und das ist wichtig zu betonen. Darauf kommt es uns an und dass wir uns ein Stück weit als Hüter des „C“ sehen und da immer mal sagen, wenn uns etwas nicht gefällt. Es sei uns bitte an dieser Stelle verziehen. Das bedeutet für uns aber auch, dass wir im Umgang mit der AfD klar sein müssen. Die AfD, egal wie man jetzt mit ihr umgeht im Parlament, ist keine Partei wie jede andere. Sie ist keine normale Partei.

(Beifall)

Unsere Gründungsväter haben sich zum Teil in den KZs geschworen: Nie wieder! Nie wieder gemeinsame Sache mit Nationalsozialisten, mit Faschisten! Nie wieder! Genau darum geht es. Wir dürfen nie so tun, als wäre die AfD eine Partei wie jede andere. Das ist sie nicht. Das ist auch einer der Punkte, der uns wichtig ist und die wir immer wieder mahnen möchten und mahnen werden. Worauf kommt es jetzt

an? Dass alle drei Säulen, die wir haben in der Partei, und zwar, wenn es geht, gleich groß und gleich stark bewahrt werden, dass wir mit diesen drei Säulen, mit allen unseren Vereinigungen, mit allen unseren Gliederungen dafür sorgen, dass diese Koalitionsvereinbarung zu einem Erfolg wird und dass es den Menschen in vier Jahren besser geht in diesem Land und wir sie dann auch von unserer Politik überzeugt haben und wir dann in vier Jahren sogar ein bisschen mehr CDU machen können. Das ist der Wunsch, glaube ich, von uns allen. Lassen Sie uns gemeinsam an diesem Ziel arbeiten. Alle Kräfte zusammen als Volkspartei mit dem „C“, ganz großgeschrieben. Herzlichen Dank!

(Beifall)

Christina Stumpp, Tagungspräsidium: Vielen Dank, liebe Monika und herzliche Grüße an Dennis Radtke an dieser Stelle. Volker Kauder hat das Wort und danach Elke Hannack.

Volker Kauder: Lieber Friedrich Merz, lieber Carsten Linnemann. Ein Generalsekretär hat viel Verständnis für einen Generalsekretär, kann ich nur sagen. Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Delegierte! Ich habe auf Bundesebene dreimal Koalitionsverhandlungen geführt, zweimal mit den Sozialdemokraten, einmal mit der FDP, was auch nicht leichter war als mit der SPD, um das mal klar zu formulieren und mehrfach im Land Baden-Württemberg. Natürlich ist da immer diskutiert worden: Was ist in dem Koalitionsvertrag CDU? Was ist vom Partner drin? Können wir das gut finden? Können wir das verteidigen? Aber dieses Mal geht es nicht nur darum: Ist ein bisschen mehr von der CDU oder CSU oder von der SPD?

Zum ersten Mal spüren wir doch alle, dass das Entscheidende an diesem Koalitionsvertrag ist, dass wir eine Regierung unter Führung der Union, unter Führung von Friedrich Merz, stellen können. Die Herausforderungen in unserer Zeit sind so gigantisch, wie sich das viele gar nicht vorstellen können. Natürlich, klar, die Wirtschaft muss wieder flottgemacht werden. Natürlich klar, die sozialen Sicherungssysteme müssen auf feste Füße gestellt werden. Aber ich sage mal, zwei große Herausforderungen sind es, warum es jetzt auch wichtig ist, dass die Union die Regierung stellt: Das ist die Außen- und Sicherheitspolitik, und das ist die Stärkung der Demokratie in unserem Land. Das sind die zwei großen Herausforderungen.

Eine veränderte Situation in der Welt, wo sich zumindest bis jetzt erkennbar, drei auf den Weg machen und glauben, sie könnten die Welt unter sich aufteilen. Da wird es darauf ankommen, dass wir in einem starken Europa uns bewusstwerden: Wir können auch etwas. Wir sind nicht nur abhängig von diesem oder jenem. Friederich, da setze ich natürlich sehr darauf, dass eine Bundesregierung wieder stärker

als die letzte diese außenpolitische Verantwortung wahrnimmt. Das wird viel Zeit und Kraft kosten, aber das kann für unser Land und für Europa viel mehr bedeuten als manche innenpolitische Frage. Da wünsche ich viel Erfolg.

Zweitens: Stärkung der Demokratie. Diese Regierung, die jetzt gebildet wird, hat wie noch keine Regierung vorher eine Verantwortung dafür, ob eine stabile Regierung und Politik aus der Mitte heraus überhaupt noch möglich sind. Das wird bedeuten, dass diese Regierung gut zusammenarbeitet. Natürlich hat man manchmal den Wunsch, da ein bisschen zu kitzeln, und natürlich hat man da manchmal den Wunsch, den Koalitionspartner öffentlich vorzuführen. Ich würde dazu raten, das auf ein absolutes Minimum zu reduzieren, stattdessen die Verantwortung zu sehen. Wenn es mit dieser Regierung nicht klappen sollte in unserem Land, könnte das das letzte Mal sein, dass ohne Rechtsradikale in diesem Land überhaupt noch Mehrheiten geschaffen werden können. Deswegen sage ich: Geht in eine Regierung. Eine solche Koalition muss man nicht lieben, aber man muss zeigen, dass man sie wollte, um etwas Größeres zu erreichen. Dafür wünsche ich viel Erfolg, lieber Friedrich, begleitet von Gottes Segen.

(Beifall)

Dann sage ich noch, was vielleicht dem ein oder anderen gar nicht so wichtig ist: In diesem Koalitionsvertrag wurde trotz der Skepsis unseres Vorsitzenden zu Beauftragten der Beauftragte für weltweite Religionsfreiheit wieder eingesetzt. Die Aufgabe wird weitergeführt. Das ist ein Thema, wo klar ist: Die Christlich Demokratische Union weiß, was Religionsfreiheit und das „C“ in ihrem Namen bedeutet. Dafür sage ich einen herzlichen Dank.

(Vereinzelt Beifall)

Zum Schluss, Herr Präsident: Es hat mancher etwas aufgemerkt, als du gesagt hast, ich sei so lange Generalsekretär gewesen. Ja, im Land Baden-Württemberg fast 14 Jahre, im Bund nur neun Monate. Und das würde man sehen. Logisch sieht man das. Denn wenn einer lange Generalsekretär war, dann ist er auch fit fürs Alter.

(Beifall)

Ines Claus, Tagungspräsidium: Vielen Dank, Volker Kauder. Nächste Wortmeldung kommt von Elke Hannack, und danach macht sich bitte Karin Prien bereit.

Elke Hannack: Lieber Herr Bundesvorsitzender, lieber Friedrich Merz, liebe Freundinnen und Freunde, ich will auch mal einen kleinen Seitenwechsel einleiten. Denn es kommt ja nicht oft vor, dass der DGB und die Gewerkschaften die CDU loben. Das möchte ich jetzt mal tun. Der Koalitionsvertrag beinhaltet grundsätzlich wirklich

viele kluge und vernünftige Pläne, um die Wirtschaft anzukurbeln und um Arbeitsplätze zu sichern. Nicht alle davon überzeugen uns, aber viele. In der Summe liegt jetzt ein Paket auf dem Tisch, auf dessen Basis die Unternehmen jetzt investieren und damit auch gute und sichere Jobs schaffen können. Wir Gewerkschaften sehen viele positive Punkte im Koalitionsvertrag.

Die Maßnahmen zur Entlastung von Verbraucherinnen und Verbrauchern und Unternehmen bei den Energiepreisen sind ein wirklich wichtiger Schritt, um private Haushalte zu unterstützen und auch die Wirtschaft anzukurbeln. Positiv sind die Absenkung der Strompreise, der Stromsteuer und die Deckelung der Netzentgelte. Das Sondervermögen für Infrastrukturmaßnahmen war wichtig, und es war nötig, um die Modernisierung unserer Infrastruktur, Bildung, Wohnen und Krankenhäuser zu ermöglichen. Das Bundes-Tariftreuegesetz zur Stärkung der Tarifbindung wird kommen. Die Pläne zum Mindestlohn sind grundsätzlich positiv. Die Stärkung der Mitbestimmung durch ein digitales Zugangsrecht für die Gewerkschaften in den Betrieben, das ist doch toll. Das begrüßen wir. Dass der deutsche Qualifikationsrahmen endlich auf eine rechtliche Grundlage gestellt wird, begrüßen wir.

Die Anhebung der BAföG-Sätze, das Programm für junges Wohnen, die steuerliche Förderung der Gewerkschaftsmitgliedschaft. Ich könnte diese Liste weiterführen. All das begrüßen wir, und das finde ich gut. Natürlich überzeugt uns nicht alles, und die wenigen Punkte will ich benennen. Wir sind dagegen, dass das Arbeitszeitgesetz gelockert wird und der Acht-Stunden-Tag abgeschafft wird. Für den Acht-Stunden-Tag haben die Gewerkschaften wochenlange Arbeitskämpfe geführt, um ihn zu erstreiten. Wir wissen heute aus wissenschaftlichen Studien, dass überall da, wo länger als acht Stunden gearbeitet wird – und jetzt können bis zu 13 Stunden am Tag gearbeitet werden –, das Unfallrisiko und gesundheitliche Probleme für die Beschäftigten steigen.

Bei der Rente hätten wir uns mehr gewünscht. Wir sind sehr enttäuscht, dass es keine nachhaltige Lösung für stabile Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherungen und der Pflege gibt. Ich nehme Sie da wirklich beim Wort, Herr Merz. Diese Probleme dürfen wir nicht in die Zukunft verschieben. Wir müssen in dieser Legislatur hier Lösungen schaffen. Aber zum Schluss bleibt: Auch wir Gewerkschaften sehen, es steht mehr auf der Habenseite als auf der Sollseite. An der Sollseite werden wir konstruktiv und gemeinsam mit der CDU weiterarbeiten.

Ich will am Ende auch noch sagen: Ich freue mich sehr darüber, denn das geht immer ein bisschen unter aufgrund der Kritik unseres Vorsitzenden heute Morgen: Ich kann das gar nicht beurteilen, ob sie richtig ist oder falsch. Aber wir haben christlich-soziale Kolleginnen und Kollegen, die jetzt in hohe Verantwortung gehievt wer-

den. Ich will ausdrücklich nennen Serap Güler und auch Michael Meister. Ich freue mich sehr über die Berufung der beiden. Ich stimme dem Koalitionsvertrag aus Überzeugung zu. Vielen Dank.

(Vereinzelt Beifall)

Christina Stumpp, Tagungspräsidium: Vielen Dank, liebe Elke Hannack. Die nächste Rednerin ist unsere designierte Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Karin Prien. Es macht sich bereit Dr. Christian Bäumler.

Karin Prien: Liebe Freundinnen und Freunde, es wird Sie, es wird euch nicht wundern, dass ich aus tiefer Überzeugung für diesen Koalitionsvertrag an dieser Stelle werben will. In den letzten Wochen und Monaten ist häufig der italienische Schriftsteller Giuseppe Tommasi di Lampedusa zitiert worden, der zu Recht darauf hingewiesen hat, schon damals, dass „sich alles ändern muss, damit alles bleibt, wie es ist“. Ein Satz, der Grundlage sein könnte für das christdemokratische Verständnis von der Welt und von Politik, und manche – ich weiß das – wünschen sich auch bei uns die Kettensäge, mit der man durch klare, schnelle, einfache Schnitte Dinge verändern kann, die man für notwendig und für richtig erachtet.

Ich würde gerne heute werben, und dafür steht auch dieser Koalitionsvertrag, sagen wir mal für die Gartenschere und für den Obstbaumschnitt. Was ist der Unterschied beim Obstbaumschnitt? Was ist der Unterschied? Beim Obstbaumschnitt, liebe Freundinnen und Freunde, geht es nicht darum, einfach nur Äste schnell abzusägen, sondern es geht darum, Chancen zu ermöglichen, damit ein Baum sich entwickeln kann. Chancen ermöglichen können, damit Äste, damit Blätter, damit Blüten sich tatsächlich entfalten können. Ich glaube, das ist das, was dieser Koalitionsvertrag ermöglichen soll. Ich will nur zwei, drei Beispiele nennen aus meiner Sicht, und das sind jetzt mal nicht die Themen Wirtschaft, nicht die Themen Migration.

Ich will zwei, drei andere Themen nennen. Ganz wichtig, liebe Freundinnen und Freunden, ist das Kapitel zum Thema „Reform von Staat und Verwaltung“. Darüber ist heute noch nicht gesprochen worden. Aber das ist wahrscheinlich sogar das entscheidende Kapitel, dass es uns gelingen muss, unseren Staat und unsere Verwaltung so zu reformieren, dass die Menschen wieder Vertrauen gewinnen darin, dass wir in der Lage sind, uns zu verändern, wo wir uns verändern müssen. Ich glaube auch, dass das eine der großen Gemeinsamkeiten mit den Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist. Denn an dem Punkt sind wir uns einig, dass wir da gemeinsam und nur in einer solchen Konstellation wirkliche Veränderungen herbeiführen können. Ich freue mich darauf, dass wir uns in so umfassendem Umfang hier haben verständigen können.

Der zweite Punkt, auf den ich Sie hinweisen will, ist die Frage: Welche riesengroße Chance kann für Deutschland und übrigens auch für Europa darin liegen, dass wir gemeinsam ein Ort, ein Schutzraum sind, in dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Forschende aus aller Welt zusammenkommen und wo man glaubt, wo man überzeugt ist, dass Wissenschaftsfreiheit die treibende Kraft ist, die treibende Rahmenbedingung, um zu arbeiten und zu forschen? Ich glaube, wenn wir es richtig anstellen – dazu gehört übrigens, Volker Kauder, auch das Thema Religionsfreiheit –, dann kann es eine neue Blütezeit für Deutschland und Europa sein. Meine Damen und Herren, dafür werden wir die Voraussetzungen schaffen.

Lassen Sie mich einen letzten Punkt sagen. Es wird Sie nicht wundern, dass es die Bildungspolitik ist, die ich an dieser Stelle erwähnen will. Es muss uns gelingen, für alle Kinder, egal welcher Herkunft, Ausgangsvoraussetzungen zu schaffen, indem sie eine Chance haben auf einen gerechten und guten Bildungserfolg. Das kann der Bund natürlich nicht alleine. Das können nur die Länder in ihrer originären Zuständigkeit. Der Bund kann dabei unterstützen. Dass es uns jetzt gelingen kann, im Bereich der frühkindlichen Bildung neue Akzente zu setzen. Dass es uns jetzt wirklich gelingen kann für alle Kinder die Voraussetzungen zu schaffen, dass sie wirklich mit deutschen Sprachkenntnissen ihre Schullaufbahn beginnen. Das ist ein Paradigmenwechsel in Deutschland. Wenn wir das gemeinsam schaffen, dann haben wir viel gekonnt. Übrigens auch für die Verteidigung unserer Demokratie und für das Potenzial Wachstum unserer Wirtschaft.

Lassen Sie mich zum Abschluss sagen: Es ist eben kein Zufall, dass es eine christlich-demokratisch geführte Regierung unter der Führung von Friedrich Merz sein wird, die diese wichtigen und entscheidenden Veränderungen in unserem Land und für unser Land hervorbringen wird. Es ist immer schon in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland die Christlich Demokratische Union gemeinsam mit der Christlich Sozialen Union gewesen, die die wesentlichen Veränderungen im Laufe unserer Geschichte geschafft hat. Das werden wir diesmal schaffen. Meine Damen und Herren, wir haben jeden Grund für Zuversicht für unser Land. Stimmen Sie diesem Koalitionsvertrag zu! Es werden gute vier Jahre werden. Wir werden unser Land nach vorne bringen, und wir werden uns das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger wieder erarbeiten. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall)

Ines Claus, Tagungspräsidium: Vielen Dank. Karin Prien. Der nächste Redner ist Dr. Christian Bäumler. Danach gibt es noch eine Wortmeldung von Gitta Connemann, und dann werden wir die Aussprache schließen. Das heißt, all diejenigen, die

mal ganz kurz rausgegangen sind, könnten wirklich schnell wieder reinkommen, damit wir gleich einen kräftigen Beschluss zum Koalitionsvertrag schaffen können. Insoweit, lieber Herr Dr. Bäumler, Sie haben das Wort.

Dr. Christian Bäumler: Vielen Dank für das Wort. Die vorletzte Wortmeldung vor Gitta, passt alles bei der Regie. Ich bin der dritte Redner der CDA. Wir brauchen insgesamt drei stellvertretende Bundesvorsitzende, um unseren Freund Dennis Radtke, der momentan bei der EVP in Valencia ist, einigermaßen zu ersetzen. Ich möchte da auch klare Worte sprechen. In Deutschland gehen jeden Monat Tausende von Arbeitsplätzen in der Industrie verloren, Tausende von Arbeitsplätzen. Das darf nicht so weitergehen. Deswegen muss Friedrich Merz zum Bundeskanzler gewählt werden.

(Vereinzelt Beifall)

Na, kam überraschend, aber trotzdem einen Beifall wert. Ich will aber gar nicht behaupten, dass wir mit allen Punkten jetzt einverstanden sind, gerade mit der Art und Weise, wie auch manche Debatten bei uns geführt werden. Nach unserer Auffassung kommt das Soziale tatsächlich in unserer Partei bei den Diskussionen etwas zu kurz. Wir beklagen alle gerade den Tod von Papst Franziskus. Papst Leo der 13. hat in der Enzyklika „Rerum Novarum“ formuliert, dass Menschen von ihrer Arbeit auch leben können müssen. Deswegen verstehe ich manche Diskussionen über den Mindestlohn nicht. Ich bin der Auffassung, dass es am besten ist, wir lösen das mit Sozialpartnern. Das hat sich nicht durchgesetzt. Aber es ist wichtig, dass wir zu einem Mindestlohn kommen, der Armut vermeidet. Das gilt auch für die Arbeitszeit. Die lässt sich am besten durch Tarifverträge, durch betriebliche Mitbestimmung regeln und nicht durch Gesetz. Ich möchte zum Abschluss folgendes noch zum Ausdruck bringen: Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik gehören zusammen. Soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Kompetenz gehören zusammen. Deswegen können wir Partei, lieber Friedrich Merz, liebe Freunde, nur gemeinsam machen. Glückauf!

(Beifall)

Christina Stumpp, Tagungspräsidium: Vielen Dank, Herr Dr. Christian Bäumler. Das Wort hat Gitta Connemann, unsere Bundesvorsitzende der MIT. Liebe Gitta, du hast das Wort, und ich schließe damit die Rednerliste.

Gitta Connemann: „Verantwortung für Deutschland“, so lautet die Überschrift des Koalitionsvertrages. Und wenn wir es ernst nehmen, dann ist dieser Koalitionsvertrag mehr als ein Bündel Papier mit schönen Forderungen, sondern es geht am Ende

darum, wirklich Verantwortung für Deutschland zu übernehmen. Das tut absolut bitter not. Denn wenn wir durch dieses Land fahren, das wir doch alle so lieben, dann sehen wir, dass das Fundament unseres Staates massiv bröckelt. Damit meine ich nicht allein marode Infrastruktur oder eine Bildungsmisere. Oder die Tatsache, dass Wohnen zur sozialen Frage wird oder dass Investoren, sowohl die hier eigentlich ihre Betriebe haben oder von außen kommen, das Land zunehmend verlassen oder dass unsere Wirtschaft immer noch weiter abgehängt wird. Denn wenn wir heute hier stehen, tun wir das mit einem Damoklesschwert, dass uns diese rot-grüne Regierung noch mitgegeben hat. Ich erinnere an die Worte von Robert Habeck, dem noch geschäftsführenden Wirtschaftsminister in der letzten Woche, der uns gesagt hat: Nach zwei Jahren Rezession weiter eine Nulllinie im Wirtschaftswachstum. Das bedeutet Stagnation. Das, drei Jahre in Folge, kann weder ein Wirtschaftsstandort noch unsere Betriebe noch ihre Mitarbeiter noch unser Land ertragen.

(Vereinzelt Beifall)

Das heißt: Wenn wir heute über Verantwortung für Deutschland sprechen, dann bedeutet das für uns auch, alles daran zu setzen, dass dieser Standort wieder in Gang kommt, und zwar so schnell wie möglich. Deshalb, lieber Friedrich, bin ich dir total dankbar, dass du in all deinen Interviews, aber auch in deinen Reden in der letzten Zeit gesagt hast: Wir haben keine Zeit, wir müssen sofort liefern. Nicht erst in einem halben Jahr, nicht erst in einem Jahr, sondern sofort. Um übrigens auch den Menschen deutlich zu machen, dass sie eines wiedergewinnen können, was wir so bitter verloren haben, und das ist Vertrauen. Denn am Ende geht es nicht nur um einzelne Maßnahmen, sondern es geht darum, das Vertrauen der Menschen, die sich auch von uns abgewandt haben, wieder zurückzugewinnen. Das tun wir am besten übrigens nicht mit Verbotsverfahren, sondern indem wir gute, die beste Politik machen, die das Land ja auch verdient hat.

Friedrich und Carsten haben es vorhin gesagt: Immer, wenn es schwierig war, hat die CDU Verantwortung für dieses Land übernommen – seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Jetzt ist es gerade verdammt schwer. Im Vergleich: Wir haben bei den G20 ein Wirtschaftswachstum von 3,1 Prozent, in der Eurozone von einem Prozent, in Frankreich 0,8 und bei uns eben nüscht mehr. Deswegen stellt sich für uns die Frage: Leben wir weiter von der Substanz, oder geht es wieder aufwärts? Und das trotz schwieriger demografischer, technologischer und geostrategischer Bedingungen. Für die MIT, lieber Friedrich, kann ich dir sagen – nach durchaus auch zerreißenden Diskussionen, aber wir glauben, – dass dieser Koalitionsvertrag ein solides, ein sehr gutes Fundament bietet, damit wir diese Wirtschaftswende erhalten, die wir bekommen. Ich verhehle nicht – es waren nicht immer leichte Dis-

kussionen, denn das zeichnet unsere Partei ja auch aus, dass wir streiten können, dass wir eine Volkspartei sind, in der es so viele Meinungen gibt und dass jeder auch keinen Maulkorb hat, sondern sich entsprechend zu Wort meldet. Wir haben diesen Koalitionsvertrag angeschaut und gesagt: Ja, er ist die Antwort auf die Baumängel. Er bietet das Fundament für neue Wettbewerbsfähigkeit, für einen neuen, attraktiven Investitionsstandort und für Planungssicherheit. Und das heißt, gegen die größten Baumängel, zu hohe Energiekosten, gegen den Mitarbeitermangel, gegen Überregulierung, gegen eine zu hohe Steuerlast und auch gegen eine zu hohe Abgabenlast. Es ist ein total harter Job. Deswegen habe ich dir auch was mitgebracht, nämlich einen Helm. Du bist Architekt der Partei der Neuaufstellung unserer Partei, und du wirst einen wahnsinnig harten Job haben als designierter und unser künftiger Bundeskanzler. Aber du bist nicht allein. An deiner Seite steht der beste Vorarbeiter von allen, und das hat er heute auch wieder unter Beweis gestellt. Und das ist Carsten Linnemann.

(Heiterkeit und Beifall)

Ich nenne dabei auch Christina Stumpp. Jetzt könnte ich Einzelmaßnahmen erklären. Ich könnte auch sagen, an welchen Stellen wir sagen: Es muss noch weitergehen. Das Thema Einkommensteuer, ganz wichtig für selbstständige Unternehmer, das Thema Solidarzuschlag als Mittelstandsabgabe weg. Aber ich will sehen, was drin ist in diesem Vertrag. Das ist dieser Investitionsturbo, wo wir sofort loslegen können. Die Senkung der Energiekosten beispielsweise, aber eben auch die Tatsache, dass mit einem neuen Ministerium die Bürokratie endlich gestutzt wird. Und alles das sind herausragende Voraussetzungen, damit wir zu dieser Wirtschaftswende kommen, die damit auch eine Sozialwende sein wird. Und das sage ich in Richtung der Freunde der CDA: Wir können uns immer nur gemeinsam denken. Diese Partei war immer nur stark, weil die Flügel zusammengehalten haben. Wir haben gemeinsam diesen Vertrag verhandelt. Das, was für die Betriebe gut ist, ist für die Arbeitnehmer gut und umgekehrt. Deswegen ist die Handschrift dieses Vertrages: Leistung muss sich wieder lohnen, und Leistung wird sich wieder lohnen.

(Vereinzelt Beifall)

Die entscheidende Botschaft, nicht nur an unsere Mitglieder, sondern auch an die Bürgerinnen und Bürger. Wir haben es am Ende selbst in der Hand, jetzt nach vorne zu gehen, den Turbo selbst anzustellen, die Bauhelme aufzusetzen, Arbeitshandschuhe an und das Land nach vorne zu bringen. Ich finde persönlich, dass unser Land das verdient hat, die Menschen, die hier entsprechend leben. In diesem Sinne

empfehlen wir als Mittelstands- und Wirtschaftsunion Deutschlands einstimmig, diesen Koalitionsvertrag anzunehmen. Wir erwarten aber auch, dass wir jetzt alle die Helme aufsetzen, jedenfalls annehmen. Vorneweg Friedrich Merz und Carsten Linnemann. Vielen Dank.

(Beifall)

(Rednerin überreicht Vorsitzendem und Generalsekretär je einen gelben Bauhelm)

Christina Stumpp, Tagungspräsidium: Liebe Gitta, herzlichen Dank für deine kreative Rede. Du bist die Kämpferin für die Wirtschaft und goldrichtig als Mittelstandsbeauftragte der zukünftigen Bundesregierung im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Vielen Dank für deine brillante Rede. Wir schließen die Rednerliste. Ich danke allen für Ihre Wortmeldungen, und es geht weiter mit dem Ergebnis der Koalitionsverhandlungen. Ich gebe ab an den charmanten Ministerpräsidenten Michael Kretschmer.

Michael Kretschmer, Tagungspräsidium: Meine sehr verehrten Damen und Herren. Jetzt kommen wir zu dem entscheidenden TAGESORDNUNGSPUNKT 11:

Beschlussfassung über das Ergebnis der Koalitionsverhandlungen
für die 21. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages

weswegen wir uns heute hier versammelt haben. Wir stimmen jetzt ab über den vorliegenden Koalitionsvertrag und damit über das Ergebnis der Koalitionsverhandlungen von Union und SPD. Wir entscheiden damit, ob wir als Partei in einer Koalition der Mitte die Verantwortung für Deutschland annehmen, die uns angetragen worden ist von den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes. Ich bin der Überzeugung, wir haben diese Verantwortung. Es kommt auf die CDU Deutschlands an, so sehr wie vielleicht seit Jahrzehnten nicht mehr.

Wir haben die Aufgabe, dieses Land durch diese unruhigen Zeiten zu führen an der Spitze einer verlässlichen und stabilen Regierung. Der Koalitionsvertrag legt dafür die Grundlage. Daher empfiehlt der Bundesvorstand dem Bundesausschuss, dem vorliegenden Koalitionsvertrag zuzustimmen. Ich bitte Sie nun um Ihr Kartenzeichen, wenn Sie dieser Empfehlung folgen möchten. – Vielen Dank. Wer möchte gegen diese Empfehlung stimmen? Den bitte ich jetzt um das Kartenzeichen. – Vielen Dank. Gibt es Enthaltungen? – Damit haben wir mit einem überwältigenden Ergebnis dem Koalitionsvertrag zugestimmt. Vielen Dank.

(Langanhaltender Beifall)

Ines Claus, Tagungspräsidium: Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Delegierte, verfahrensleitend darf ich noch sagen, dass unter TAGESORDNUNGSPUNKT 9:

Sonstige Anträge

keine Anträge vorliegen, sodass wir zum nächsten Höhepunkt des heutigen Tages kommen können. Liebe Damen und Herren, das Highlight des Bundesausschusses, Friedrich Merz, hat gerade in seinem Bericht gesagt, er wird beherzt und mutig die Regierung anführen. TAGESORDNUNGSPUNKT:

Vorstellung der CDU-Kabinettsmitglieder

Jetzt, meine Damen und Herren, stellt er uns sein Team, seine Regierungsmannschaft vor. Insoweit, lieber Friedrich, wir gucken alle gespannt, und du hast das Wort.

(Beifall)

Friedrich Merz, Vorsitzender der CDU: Liebes Tagungspräsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Einige der Namen sind schon durch die Medien gegangen, aber ich möchte trotzdem die Gelegenheit nutzen, um heute Nachmittag noch einmal auch persönlich diejenigen vorzustellen, die unsere Arbeit im Bundeskabinett ab der nächsten Woche leisten sollen. Den CDU-Teil dieser neuen Bundesregierung möchte ich Ihnen heute vorstellen. Lassen Sie mich eine Bemerkung vorweg machen: Wir haben eine Koalitionsverhandlung geführt mit den Sozialdemokraten. Die war herausfordernd. Wir haben einen Koalitionsvertrag vorgelegt, der ihre uneingeschränkte Zustimmung gefunden hat. Dafür möchte ich mich zunächst einmal herzlich bedanken. Das ist ein guter Auftakt für unsere gemeinsame Arbeit. Vielen Dank für diese Zustimmung.

(Beifall)

Aber jetzt geht es darum, diesen Koalitionsvertrag auch in praktische Politik zu übersetzen. Da werden einige Aufgaben auf uns zukommen, auch einige Ressortaufgaben auf uns zukommen, die wirklich herausfordernd sind, die auch fachliche und politische Fähigkeiten erfordern, die vielleicht sogar überdurchschnittlich sind im Vergleich zu früheren Jahren und Jahrzehnten. Ich habe mir deshalb bei der Auswahl derjenigen, die mich im Kabinett begleiten, Gedanken gemacht, vor allem um die fachlichen Fähigkeiten, aber auch um eine wirklich neue Zusammensetzung eines Bundeskabinetts, das auch ein bisschen Aufmerksamkeit auslöst, auch in den Medien, auch in der Öffentlichkeit eine bestimmte Erwartung nicht enttäuscht, sondern vielleicht sogar überschreitet.

Deswegen freue ich mich, dass ich das Team vorstellen kann, das ab der nächsten Woche arbeiten soll im Bundeskabinett und das ich den Bundespräsidenten auch zur Ernennung vorschlagen möchte. Lassen Sie mich beginnen mit demjenigen, der im Kanzleramt die Aufgaben als Chef des Bundeskanzleramtes und als Bundesminister für besondere Aufgaben übernimmt. Ich habe mich entschlossen, dazu Thorsten Frei vorzuschlagen.

(Beifall)

Thorsten Frei ist seit vielen Jahren der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Es gibt keine Kombination von zwei Personen, auf die es in der Zusammenarbeit einer Bundestagsfraktion so sehr ankommt wie auf die Kombination zwischen Vorsitzendem und Erstem Parlamentarischen Geschäftsführer.

Ich will das hier an dieser Stelle einmal sagen, weil du ja dann auch aus diesem Amt in der nächsten Woche ausscheidest und weil ich auch aus diesem Amt des Vorsitzenden ausscheide. Das ist eine nicht nur fachlich und politisch gute Zusammenarbeit gewesen. Lieber Thorsten, das war auch menschlich und persönlich eine außergewöhnlich große Bereicherung für mich persönlich, dass du bereit warst, diese Aufgabe weiter auszuüben, als ich den Vorsitz der Bundestagsfraktion übernommen habe. Das, was wir gemeinsam in der Bundestagsfraktion geleistet haben, nämlich einen bedingungslosen Zusammenhalt, absolutes Vertrauen, absolute Vertraulichkeit und Verschwiegenheit da, wo es notwendig war. Das prädestiniert dich geradezu zur Übernahme dieser Aufgabe.

Das wird das wichtigste Bindeglied sein innerhalb der Regierung, auch zwischen Regierung und Parlament. Wir werden diese Aufgabe, lieber Thorsten, im Bundeskanzleramt, gemeinsam, du an meiner Seite, leisten. Ich setze auf dich, und ich bin mir sicher, dass wir diese erfolgreiche Arbeit der letzten drei Jahre, die wir in der Bundestagsfraktion geleistet haben, jetzt in dieser Kombination auch im Bundeskanzleramt fortsetzen können. Ich freue mich darüber, und ich werde dich vorschlagen als Bundesminister für besondere Aufgaben und als Chef des Bundeskanzleramtes.

(Beifall – Der Benannte tritt auf die Bühne)

Liebe Freundinnen und Freunde, 1966 ist der letzte Außenminister aus dem Amt geschieden, der unserer Partei angehört hat. Der Mann hieß Gerhard Schröder, und ich vermute, allen, die hier im Saal sitzen, bis auf Otto Wulff, nur aus den Geschichts-

büchern noch in Erinnerung. Fast 60 Jahre hat die CDU das Außenministerium, das Auswärtige Amt nicht geführt. Wir haben in der Koalition mit der SPD vereinbart, dass wir dieses Außenministerium jetzt wieder übernehmen. Ich freue mich sehr, dass unser bisheriger stellvertretender Fraktionsvorsitzender, der zuständig war für die Außen-, Sicherheits- und Europapolitik, dass Jo Wadephul aus Schleswig-Holstein bereit ist, diese Aufgabe zu übernehmen.

Jo, wir haben viele gemeinsame Reisen unternommen, gemeinsam auch die Außenpolitik geformt, auch versucht, gemeinsam in Europa und außerhalb der Europäischen Union grundlegende Linien der Außenpolitik miteinander zu zeichnen. Ich freue mich sehr darüber, dass du demnächst wieder operativ in die Politik einsteigst und dass du dieses Amt übernimmst. Der erste Außenminister aus den Reihen der CDU seit fast 60 Jahren, Jo Wadephul.

(Beifall – Der Benannte tritt auf die Bühne)

Die nächste Berufung wird für viele von Ihnen eine Überraschung sein. Aber ich habe mich dazu entschlossen, aus Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsministerium wieder Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsministerium zu machen. Deswegen freue ich mich darüber, dass Katherina Reiche zugesagt hat, diese Aufgabe zu übernehmen. Die erste Frau, die dieses Amt in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ausübt, als Bundeswirtschaftsministerin. Sie war schon einige Jahre in der Politik. Viele kennen sie bereits aus früheren Funktionen, ist zweimal Parlamentarische Staatssekretärin gewesen. Sie kommt aus Brandenburg. Sie hat jetzt erfolgreich in der Wirtschaft einige Zeit gearbeitet, auch als Vorstandsvorsitzende eines großen Unternehmens. Sie ist bereit, dieses Amt abzugeben und die Aufgabe anzunehmen, endlich wieder Wirtschaftspolitik in Deutschland zu machen. Bundeswirtschaftsministerin für Wirtschaft und Energie Katherina Reiche.

(Beifall – Die Benannte tritt auf die Bühne)

Auch der nächste Name wird den einen oder anderen überrascht haben. Aber die meisten Kolleginnen und Kollegen wissen, dass er über viele, viele Jahre im Deutschen Bundestag Verantwortung getragen hat für die Verkehrspolitik. Er ist in den letzten Jahren mit mir zusammen im Geschäftsführenden Fraktionsvorstand tätig gewesen als Parlamentarischer Geschäftsführer. Manchmal sind das diejenigen, die in der Öffentlichkeit gar nicht so wahrgenommen werden, die aber für den parlamentarischen Betrieb von unverzichtbarer Bedeutung sind. Das ist der Maschi-

nenraum einer Fraktion, und es müssen nicht immer diejenigen anschließend auch eine Aufgabe übertragen bekommen, die laut sind. Es kann auch mal jemand sein, der leise ist und der seine Arbeit gut geleistet hat. Und ich bin ganz sicher, dass Patrick Schnieder aus Rheinland-Pfalz seine Arbeit gut machen wird als Bundesminister für Verkehr. Patrick. Herzlichen Dank für deine Bereitschaft.

(Beifall – Der Benannte tritt auf die Bühne)

Ja und – ich komme gleich auch dazu, da wird das wieder besser – den nächsten Namen kennen Sie alle. Sie hat viele Jahre erfolgreich Landespolitik gemacht, sogar in zwei Bundesländern. Erst in der Hamburger Bürgerschaft und dann im Landtag von Schleswig-Holstein als Ministerin im Kabinett von Daniel Günther für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Sie ist stellvertretende Parteivorsitzende der CDU Deutschlands, und sie hat vor allem die Koalitionsverhandlungen sehr stringent und sehr aktiv geführt, und es ist uns beiden gelungen, dass wir die Familienpolitik und die Bildungspolitik zusammen in einem Ministerium verankern. Das war mir besonders wichtig, die Bildungspolitik herauszuholen aus dem Forschungs- und Technologieministerium und da reinzuholen, wo sie besser aufgehoben ist, nämlich im Familienministerium. Karin Prien, unsere stellvertretende Parteivorsitzende übernimmt das Ministerium.

(Beifall – Die Benannte tritt auf die Bühne)

Auch den Namen hatte kaum jemand auf dem Zettel. Ich schon. Auch jemand, der eher im Stillen wirkt und auch Parlamentarische Geschäftsführerin unserer Fraktion bis heute ist. Sie kommt aus Baden-Württemberg, ist seit vielen Jahren aktive Parlamentarierin, seit 2013 dem Deutschen Bundestag mit einer kurzen Unterbrechung angehörend, und sie übernimmt eine Aufgabe, die sicherlich zu den schwierigsten im Lande zählt, mit vielen, vielen unterschiedlichen Interessen. Das erfordert vor allen Dingen persönliche Stabilität und ein starkes politisches Konzept und eine gute Orientierung. Nina Warken wird Bundesministerin für Gesundheit.

(Beifall – Die Benannte tritt auf die Bühne)

Die meisten werden sich erinnern, dass ich im Wahlkampf versprochen habe, dass wir ein Ministerium für Digitales und für Staatsmodernisierung bekommen. Ich habe im Wahlkampf versprochen: Wenn wir dieses Ministerium bekommen, dass wir

es von außen besetzen mit jemand, der aus der Wirtschaft kommt und der Transformationserfahrungen hat, der internationale Erfahrung hat, der weiß, wie so etwas geht und der vor allen Dingen weiß, wie es richtig geht, besser geht als wir es jemals gemacht haben. Wir haben in der Digitalisierung und in der Modernisierung für unseren Staat bisher zu wenig getan. Ich möchte, dass sich das grundlegend ändert. Im Übrigen auch mit Zuständigkeiten im Ministerium, die Querschnittsaufgaben und Querschnittszuständigkeiten sind. Nur dann kann ein solches Ministerium erfolgreich sein. Ich freue mich wirklich sehr, dass es mir gelungen ist, jemand aus der Wirtschaft zu gewinnen für diese Aufgabe, der auch Einiges aufgibt und einigen Risiken sich auch aussetzt bis hin zur verstärkten öffentlichen Beobachtung. Das ist nicht selbstverständlich, dass erfolgreiche Männer und Frauen aus der Wirtschaft bereit sind, eine solche Aufgabe zu übernehmen. Karsten Wildberger wird neuer Bundesminister für Digitalisierung und Staatsmodernisierung.

(Beifall – Der Benannte tritt auf die Bühne)

Es ist eine Aufgabe, die noch nicht so lange vom Bund wahrgenommen wird. Nämlich eine Aufgabe der Medien- und Kulturpolitik. Vieles davon ist in Länderzuständigkeit, aber manches auch in der Verantwortung des Bundes. Ich habe mich entschlossen, für die Aufgabe eines Staatsministers für Kultur und Medien beim Bundeskanzler Dr. Wolfram Weimer zu gewinnen, der beides kann: Medien und Kultur. Lieber Wolfram Weimer, herzlich willkommen in diesem Team.

(Beifall – Der Benannte tritt auf die Bühne)

Noch etwas wird es neu geben in dieser Bundesregierung, nämlich erstmalig eine Staatsministerin für Sport und Ehrenamt. Auch das ist eine Zusage aus dem Wahlkampf, die wir hier einlösen können. Liebe Freundinnen und Freunde, lassen Sie uns dieses Thema bitte einmal nicht unterschätzen. 28 Millionen Menschen in Deutschland, Bürgerinnen und Bürger sind Mitglieder im Deutschen Sportbund. Millionen weitere sind ehrenamtlich tätig. Wir stehen vor wichtigen außenpolitischen, innenpolitischen, wirtschaftspolitischen Entscheidungen. Aber dass wir dabei nicht diejenigen vergessen, die im Ehrenamt tätig sind und die im Sport tätig sind, die im Alltag unseres Landes diejenigen sind, die dafür sorgen, dass Sport gemacht wird, dass die Vereine leben, dass auch die Menschen in ihrer Freizeit etwas Gutes und etwas Vernünftiges tun. Das ist für mich eine wichtige Aufgabe gewesen, und ich kann Ihnen sagen: Das wird eine Person, die sich auskennt in der Politik, die

aus Sachsen kommt und die gleichzeitig auch dem Sport und dem Ehrenamt in Deutschland ein Gesicht geben wird. Gewicht, Gesicht und Stimme: Christiane Schenderlein.

(Beifall – Die Benannte tritt auf die Bühne)

Dann haben wir ja im Bundeskanzleramt eine traditionelle Aufgabe, die eher im Stillen stattfindet, aber von großer politischer Bedeutung sein wird, nämlich die Koordinierung zwischen Bund und Ländern. Das wird in den nächsten Jahren nicht einfacher, das wird noch schwieriger. Dafür bedarf es eines erfahrenen Parlamentariers, der auch schon einmal Regierungsverantwortung getragen hat, der Parlamentarischer Staatssekretär in zwei Ministerien war. Ich freue mich, dass Dr. Michael Meister bereit ist, diese Aufgabe im Bundeskanzleramt zu übernehmen.

(Beifall – Der Benannte tritt auf die Bühne)

Dann bin ich bei der nächsten Personalentscheidung, die wir zu treffen haben und von der ich wirklich überzeugt bin, dass sie einen großen Beitrag leisten wird, auch für das Gesicht der Union und Gesicht unserer Außenpolitik. Wir haben im Auswärtigen Amt drei Staatsminister, die dort tätig sein werden. Einer von der CSU wird von der CDU gestellt werden, zwei von uns, und eine von den beiden wird sein Serap Güler, die Sie alle kennen und die für uns – glaube ich – auch eine wichtige Funktion sein wird, auch mit ihrem persönlichen Hintergrund. Liebe Serap, herzlich willkommen, schön, dass du dabei bist.

(Beifall – Die Benannte tritt auf die Bühne)

Jetzt muss ich jemanden entschuldigen, der nicht da ist, der auch von seiner Berufung relativ spät erfahren hat, aber der ganz sicher jemand sein wird, der seinen Mann steht, auch im Auswärtigen Amt, der seit vielen Jahren für uns in der Europapolitik aktiv ist, der in ganz Europa bekannt ist wie kaum ein Zweiter, aus unserer Bundestagsfraktion, fließend Französisch spricht, fließend Englisch spricht und wirklich einen soliden Hintergrund hat, der Staatsminister für Europa sein wird im Bundesministerium des Auswärtigen oder dem Auswärtigen Amt, Gunter Krichbaum. Schon in Valencia heute beim EVP-Kongress. Dort werde ich ihn morgen sehen. Aber er wird die Aufgabe übernehmen als Staatsminister im Auswärtigen Amt.

(Beifall)

Wir haben mit der CSU vereinbart, dass es Überkreuzbeteiligungen gibt in den Ministerien. Es gibt nicht überall nur CSU oder CDU, sondern wir werden auch etwas wechseln und etwas austauschen. Es gibt CSU-geführte Ministerien, in denen CDU-Staatssekretäre sein werden und umgekehrt. Es werden aus unseren Reihen dabei sein: Christoph de Vries im Bundesministerium des Innern, Silvia Breher als Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat und schließlich Matthias Hauer im Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt. Das heißt, wir werden auch hier gute Besetzungen haben. Lassen Sie mich dies ergänzend noch einmal sagen: Wir werden weitere Parlamentarische Staatssekretäre zu berufen haben. In den von uns geführten Ministerien wird es so sein, dass das im Ministerium für Digitalisierung und Staatsmodernisierung Philipp Amthor und Thomas Jarzombek die beiden Parlamentarischen Staatssekretäre sein werden.

(Beifall)

Im Gesundheitsministerium Dr. Georg Kippels und Tino Sorge;

(Beifall)

Bei Karin Prien, im Familien- und Bildungsministerium Mareike Wulf und Michael Brand;

(Beifall)

Beim Ministerium für Verkehr von Patrick Schnieder, aus der CDU Christian Hirte, die CSU wird den zweiten Platz besetzen;

(Beifall)

Bei Katherina Reiche, im Bundeswirtschaftsministerium als Mittelstandsbeauftragte und Parlamentarische Staatssekretärin Gitta Connemann;

(Beifall)

Als weiterer Parlamentarischer Staatssekretär dort der Kollege Stefan Rouenhoff aus Nordrhein-Westfalen aus der Bundestagsfraktion, der sich insbesondere in Fragen der Außenwirtschaftspolitik einen Namen gemacht hat.

(Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die CSU hat parallel heute auch ihre Personalentscheidungen getroffen. Die SPD wird sie am Montag treffen, wenn wir den Koalitionsvertrag unterschreiben. Das ist die Mannschaft, mit der wir dann aus der CDU in

die nächste Bundesregierung gehen. Ich freue mich und bedanke mich nochmals sehr herzlich bei allen, diese Aufgaben zu übernehmen. Ich glaube, das wird ein gutes, ein starkes Team. Wir brauchen eine starke Bundesregierung, und dies wird eine starke Bundesregierung. Herzlichen Dank an euch alle und auf gute Zusammenarbeit in dieser wirklich tollen Mannschaft.

(Beifall)

Jetzt machen wir ein gemeinsames Foto. Bitte einmal, dass wir vor dem Plenum uns einmal aufstellen. Okay.

(Die anwesenden Benannten stellen sich auf dem Podium zum Gruppenfoto auf)

TAGESORDNUNGSPUNKT 10:

Schlusswort des Vorsitzenden der CDU Deutschlands und Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag Friedrich Merz MdB

Liebe Freundinnen und Freunde, damit sind wir am Schluss unseres Bundesausschusses des heutigen Tages. Ich will mich noch einmal ausdrücklich bedanken für die guten Beratungen, für die Unterstützung und auch für die Bereitschaft, mitzuarbeiten. Ich glaube, es ist uns allen klar: Dies ist für unsere Partei, aber auch für unser Land ein wichtiger Tag, vielleicht ein historischer Tag. Aber ich verabschiede mich von Ihnen heute von diesem letzten Parteitag als Ihr Vorsitzender – in der Opposition.

(Beifall und Heiterkeit)

Schon Schreck gekriegt?

Das nächste Mal, wenn wir zusammentreffen, sind wir, wenn der Deutsche Bundestag am kommenden Dienstag so entscheidet, wieder Regierungspartei. Da liegt eine gehörige Verantwortung auf unseren Schultern. Aber ich vermute, Sie haben es heute alle so empfunden, wie ich es empfunden habe: Wir sind gut vorbereitet. Wir sind nicht nur auf die Regierungsarbeit gut vorbereitet, wir sind auch gut vorbereitet auf die Fortsetzung unserer Arbeit in unserer Partei. Das möchte ich Ihnen als derjenige, der Ihr Vorsitzender ist und bleibt, gerne bleiben möchte natürlich, heute auch noch einmal gerne sagen, so wie Carsten Linnemann es eben zum Ausdruck gebracht hat: Die Partei ist nicht ein Anhängsel an eine Regierung. Das Adenauer-Haus ist nicht ein Anhängsel des Kanzleramtes, sondern das Kanzleramt wird seine Arbeit als Regierungszentrale machen, aber das Adenauer-Haus wird die Zentrale unserer Partei sein und bleiben, die eigenständig arbeiten und denken muss.

Ich will mir erlauben, diese Bemerkung zum Schluss noch zu machen: Wir sehen zurzeit gewaltige Veränderungen auch im gesellschaftspolitischen Klima unseres Landes. Ich habe heute Morgen dem Präsidium gesagt, dass wir so schnell wie möglich jetzt zu einer Klausurtagung zusammenkommen wollen, wo wir ausschließlich aus der Sicht unserer Partei einmal definieren: Was sind eigentlich unsere strategisch-politischen Antworten auf diese Herausforderungen, vor denen wir auch parteipolitisch in den nächsten Jahren stehen? Ich werde mit allem, was mir an zeitlichen Möglichkeiten noch zur Verfügung steht, darauf drängen, dass der Modernisierungsprozess unserer Partei jetzt nicht zum Stillstand kommt, sondern dass er fortgesetzt wird. Und dass die Partei sich immer als ein Stück eigenständige Institution versteht, natürlich im Sinne einer gemeinsamen Regierungsverantwortung, aber auch immer mit dem Blick über den Horizont hinaus. Immer mit dem Blick auf die Frage gerichtet: Was können wir tun, um die strukturelle Mehrheitsfähigkeit unserer Partei in Deutschland zu erhalten und da, wo wir sie verloren haben, zurückzugewinnen? Das betrifft insbesondere die fünf neuen Länder.

Liebe Freundinnen und Freunde, ich will es sehr klar sagen: Wir können so nicht weitermachen! Wir müssen in den fünf neuen Bundesländern und auch im ganzen Land neue Antworten geben. Wir werden stärker präsent sein müssen. Die Bundespartei wird sich viel stärker engagieren müssen, auch in den Teilen unseres Landes, wo wir Strukturen verlieren, wo wir nicht mehr präsent sind, wo die Sichtbarkeit der Union nicht mehr im ausreichenden Maße vorhanden ist. Das werden wir tun, diesen Auftrag nehmen wir mit. So wie Carsten Linnemann es eben gesagt hat – ich freue mich auch auf diese Zusammenarbeit, auf die Fortsetzung dieser Arbeit, die trotz der Arbeit in der Regierung eine wichtige Aufgabe sein wird.

Herzlichen Dank dafür, dass Sie das heute so mitentschieden haben. Ich will mich abschließend bedanken beim ganzen Team des Adenauer-Hauses, stellvertretend Bundesgeschäftsführer Philipp Birkenmaier und Jana Apostel, seine Stellvertreterin, die beide wieder einmal einen Super-Job gemacht haben bei der Organisation dieses Kleinen Parteitages.

(Beifall)

Ich möchte den Vertreterinnen und Vertretern der Medien herzlich danken für ihre Begleitung, überwiegend ihre wohlwollende Begleitung. Ich möchte mich bedanken bei den Sanitätern, der Polizei und den Sicherheitskräften, die wie immer einen reibungslosen Ablauf ermöglicht haben.

(Beifall)

Ich bedanke mich beim Tagungspräsidium, und ich bedanke mich bei den externen Dienstleistern, die hinter dem Vorhang und hinter den Kulissen viel gearbeitet und vorbereitet haben. Ich bedanke mich nochmals beim Estrel-Hotel und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auf vier erfolgreiche Jahre für dieses Land. Wir machen uns jetzt an die Arbeit und zeigen, was diese Partei in dieser Regierung kann und zeigen, dass dieses Kabinett erfolgreich sein wird!

(Beifall)

Herzlichen Dank, und für das Lied der Deutschen bitte ich nun auch die Präsidiumsmitglieder alle mit mir zusammen auf die Bühne.

Herzlichen Dank!

(Die designierten Kabinettsmitglieder betreten die Bühne –
Die Delegierten erheben sich)

(Lied der Deutschen)

(Beifall)

REDNERVERZEICHNIS

	Seite
Bäumler, Christian	46
Claus, Ines	13, 14 ff, 35, 39, 42, 45 f, 50
Connemann, Gitta	46 ff
Hannack, Elke	42 ff
Hoppermann, Franziska	13 f
Kauder, Volker	41 ff
Kretschmer, Michael	16, 20 f, 49
Linnemann, Carsten	16 ff
Merz, Friedrich	5 ff, 21 ff, 50 ff
Reitze, Dirk	12 f
Rhein, Boris	35 ff
Prien, Karin	44 f
Stumpp, Christina	11 f, 13, 35, 37, 41, 44, 46, 49
Wegner, Kai	9 ff
Winkel, Johannes	37 ff
Wüllner, Monika	39 ff

A N H A N G

Beschlussprotokoll
des Bundesausschusses der CDU Deutschlands
am 28. April 2025 in Berlin

Tagesordnung:

1. Eröffnung
2. Wahl des Tagungspräsidiums
3. Beschlussfassung über die Tagesordnung
4. Bestätigung der Antragskommission
5. Wahl der Mandatsprüfungskommission
6. Wahl der Stimmzählkommission
7. Grußworte
8. Bericht des Vorsitzenden der CDU Deutschlands und Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Deutschen Bundestag

   Aussprache zum Bericht des Vorsitzenden und Beratung über das Ergebnis der Koalitionsverhandlungen für die 21. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages
9. Bericht des Generalsekretärs der CDU Deutschlands

   Aussprache zum Bericht des Generalsekretärs

10 Bericht der Mandatsprüfungskommission

11. Beschlussfassung über das Ergebnis der Koalitionsverhandlungen für die 21. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages
12. Wahl des/der Bundesschatzmeister/in sowie ggf. weiterer Mitglieder des Präsidiums gemäß § 31 Absatz 3 Statut der CDU Deutschlands
13. ggf. Sonstige Anträge

    Beratung und Beschlussfassung
14. Schlusswort des Vorsitzenden der CDU Deutschlands und Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Deutschen Bundestag

Zu TOP 1: **Eröffnung und Begrüßung** durch den Vorsitzenden der CDU Deutschlands Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Deutschen Bundestag, Friedrich Merz MdB.

Zu TOP 2: Folgendes **Tagungspräsidium** wurde nach Eröffnung des Bundesausschusses der CDU Deutschlands am 28. April 2025 in offener Abstimmung einstimmig gewählt:

Tagungspräsident:	Kai Wegner MdA
Beisitzer:	Ines Claus MdL
	Michael Kretschmer MdL
	Christina Stumpp MdB

Zu TOP 3: Die eingangs wiedergegebene **Tagesordnung** wurde in offener Abstimmung einstimmig angenommen.

Zu TOP 4: Die vom Bundesvorstand gemäß § 10 Abs. 3 GO-CDU für den Bundesausschuss der CDU Deutschlands bestellte **Antragskommission** wurde in offener Abstimmung wie folgt bestätigt:

Vorsitzender:	Dr. Carsten Linnemann MdB
Stellvertretende Vorsitzende:	Christina Stumpp MdB

Weitere Mitglieder:

Silvia Breher MdB	Sebastian Lechner MdL
Ines Claus MdL	Karin Prien MdL
Franziska Hoppermann MdB	Ina Scharrenbach MdL
Andreas Jung MdB	Sven Schulze
Ronja Kemmer MdB	Jens Spahn MdB
Michael Kretschmer MdL	Prof. Dr. Mario Voigt MdL
Karl-Josef Laumann MdL	

Zu TOP 5: Die vom Bundesvorstand für den Bundesausschuss der CDU Deutschlands vorgeschlagene **Mandatsprüfungskommission** wurde in offener Abstimmung wie folgt gewählt:

Vorsitzende:

Jana Apostel
Stellvertretende Bundesgeschäftsführerin,
Hauptabteilungsleiterin Organisation und Veranstaltungen
der CDU-Bundesgeschäftsstelle

Weitere Mitglieder:

Dirk Reitze
Geschäftsführer CDU-Landesverband Berlin

Ronny Bereczki
CDU-Bundesgeschäftsstelle

Zu TOP 6: Die **Stimmzählkommission** wurde in offener Abstimmung wie folgt gewählt:

Vorsitzender:

Wolfgang Blum
CDU-Bundesgeschäftsstelle

Stellvertretende Vorsitzende:

Ute Elias
CDU-Bundesgeschäftsstelle

Weitere Mitglieder:

Thomas	Breuer	LV Nordrhein-Westfalen
Antonia	Grage	LV Schleswig-Holstein
Daniel	Kaszanics	LV Oldenburg
Christian	Meyer	LV Niedersachsen
Felix	Müller	LV Schleswig-Holstein
Alex	Ratajczak	LV Berlin
Creon	Rinas	LV Thüringen
Markus	Roth	LV Berlin
Maximilian	Schneider	LV Saar
Michael	Stöter	LV Hessen
Mario	Zeising	LV Sachsen-Anhalt

Zu TOP 7: Grußworte

Zu TOP 8: Der Bundesausschuss der CDU Deutschlands nahm den **Bericht des Vorsitzenden der CDU Deutschlands und Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Friedrich Merz MdB,** nach Aussprache zustimmend zur Kenntnis.

Zu TOP 9: Der Bundesausschuss der CDU Deutschlands nahm den **Bericht des Generalsekretärs der CDU Deutschlands, Dr. Carsten Linnemann MdB,** zustimmend zur Kenntnis.

Zu TOP 10: Die **Mandatsprüfungskommission** des Bundesausschusses der CDU Deutschlands erstattete folgenden Bericht:

„Die Mandatsprüfungskommission hat die Delegierten- und Vertretermeldungen sowie die Unterlagen des Tagungsbüros überprüft.

Sie konnte dabei feststellen, dass alle Delegierten und Vertreter satzungsgemäß gewählt wurden.

Nach § 30 des Statuts der CDU Deutschlands setzt sich der Bundesausschuss aus den Delegierten der Landesverbände, dem Bundesvorstand der CDU, je einem Vertreter der Vereinigungen sowie beratend den Vorsitzenden der Bundesfachausschüsse zusammen.

Nach Feststellung der Mandatsprüfungskommission sind für den Bundesausschuss, 28. April 2025 in Berlin, 154 Mitglieder stimmberechtigt.

Von den 154 stimmberechtigten Mitgliedern waren um 13.24 Uhr 147 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Der Bundesausschuss ist somit beschlussfähig.

gez. Jana Apostel

– Vorsitzende –

gez. Dirk Reitze gez. Ronny Bereczki”

Zu TOP 11: Der Bundesausschuss der CDU Deutschlands stimmte nach **Beratung** dem **Ergebnis der Koalitionsverhandlungen für die 21. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages** in Form des Koalitionsvertrages zwischen CDU, CSU und SPD „Verantwortung für Deutschland“ in offener Abstimmung mit großer Mehrheit bei wenigen Nein-Stimmen und wenigen Enthaltungen zu.

Zu TOP 12: Wahl des/der Bundesschatzmeister/in gemäß § 31 Absatz 3 Statut der CDU Deutschlands

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen:	144
Ungültig:	0
Enthaltungen:	0
Gültige Stimmen:	144
Zur Wahl erforderliche Mehrheit:	73
Es wurden abgegeben für:	
Franziska Hoppermann MdB	132
Nein:	12

Zu TOP 13: Sonstige Anträge lagen dem Bundesausschuss der CDU Deutschlands nicht zur Beratung vor, so dass dieser TOP entfiel.

Zu TOP 14: **Schlusswort** des Vorsitzenden der CDU Deutschlands und Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Friedrich Merz MdB.

Berlin, den 28. April 2025

Herausgeber
CDU-Bundesgeschäftsstelle | Politisches Lektorat
Klingelhöferstraße 8 | 10785 Berlin
Telefon 030 22070-0 | www.cdu.de/kontakt

cdu.de
facebook.com/cdu
x.com/cdu
youtube.com/@cdutv
instagram.com/cdu
tiktok.com/@cdudeutschland
de.linkedin.com/company/cdudeutschlands
k.cdu.de/cduwhatsapp